Nr. 133. Siegen, Sonntag, den 10. Juni 1900. 12. Jahrgang.

Das Volk.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten M. 1,25** frei ins Haus 40 Pf. mehr, für alle **Postabonnenten M. 1,35** frei ins Haus 40 Pf. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Klopstockstraße 7.
(D. v. Oertzen.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kaufkräftigen Publikum des ganzen Reiches. **Preis** der **5 gespaltenen** Petitzeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

Politische Wochenschau.

Die Pfingstwoche pflegt stets die Woche der Versammlungen und Tagungen zu sein, und an solchen Kongressen hat es auch diesmal nicht gefehlt. Da ist zunächst der amtliche Schulkongreß in Berlin, dann — ein Schachzug gegen ihn — der Gymnasialkongreß in Braunschweig. Weiter der christliche Gewerkschaftskongreß in Frankfurt a. M., der evangelisch-soziale Kongreß in Karlsruhe (Baden), eine große Lehrerversammlung in Köln, der Deutsche evangelische Frauentag in Kassel, und damit dürfte die Liste der Tagungen noch keineswegs erschöpft sein.

Es geht des Raumes wegen nicht an, sich über alle diese Kongresse hier eingehend und kritisch zu äußern. Auf die Schulkongresse werden wir in besonderer Ausführung zurückkommen, wenn erst ausführlichere Berichte vorliegen, als dies bisher der Fall war; daß unsere Wünsche durchaus dem alten Gymnasium gelten, haben wir schon erklärt; wir wünschen die Erhaltung dieser wissenschaftlichen Vorbildung nicht nur dem Staat, sondern auch der Kirche, deren Theologie das gar nicht entbehren kann, was nur die humanistische Schule bietet.

Wir beschränken uns heute darauf, ein Wort über den christlichen Gewerkschaftskongreß zu sagen, der in Frankfurt getagt und den deutlichen Beweis geliefert hat, daß diese Sache vorwärts geht und immer größere Bedeutung gewinnt. Sogar der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat sich entschlossen, einen leidlich ausführlichen Bericht zu bringen. Wir können uns von unserem Standpunkt aus nur herzlich freuen, daß diese Bewegung wächst. Gewiß ist es Thatsache, daß bisher die Katholiken ein großes Uebergewicht haben, und natürlich würden wir es lieber sehen, wenn die größeren Ziffern auf unserer Seite wären. Aber darüber, daß es nicht so ist, haben wir niemanden anzuklagen, als uns selbst und unsere Trägheit. Auf allen Gebieten gewähren stets die Rührigkeit und das Arbeiten den Vorsprung, und so auch hier. Immerhin, wenn es spät ist, so ist es noch nicht zu spät. Ueberall wo eine loyale interkonfessionelle Gestaltung der Vorstände stattfinden kann — und die Katholiken pflegen in dieser Hinsicht durchaus entgegenkommend und billig zu verfahren — sollten heute noch die evangelischen Arbeiter alles Paktieren mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften unterlassen und sich, wo es möglich, den christlichen anschließen. Die innerliche Ueberwindung der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist ein aussichtsloses Unternehmen, und schon der Beitritt ein Zugeständnis, das man nicht machen sollte, dagegen sind die christlichen Gewerkschaften jetzt auf dem besten Wege eine Macht zu werden. Mit ihnen wird man von außen her die roten Gewerkschaften erfolgreich kalt stellen und die berechtigte Arbeiterbewegung aus den utopisch-revolutionären in vernünftige Bahnen leiten können. Wir wünschten also, daß unsere Freunde die konfessionellen Differenzen auf diesem Gebiete immer mehr zurückstellten und gemeinsam mit den katholischen Arbeitern diesen Zukunftsweg beschreiten möchten, der sich immer mehr als ein durchaus gangbarer ausweist.

Im Reichstag ist die Flottenvorlage in zweitägiger Beratung endgültig erledigt worden; am ersten Tage einigte man sich über die Größe der Verstärkung, am zweiten über die Deckungsfrage, wenigstens im Prinzip. In beiden Fällen sind die bekannten Kommissionsbeschlüsse einfach angenommen. Mit diesem Gang der Dinge hat man alle Ursache sachlich zufrieden zu sein, wenn es auch schmerzlich für den evangelischen Christen ist und bleibt, daß immer und immer wieder das Centrum als maßgebende Partei im deutschen Reiche die parlamentarischen Entscheidungen leitet. Im übrigen bestand ja über die Flottenfrage von vornherein eine große Einmütigkeit im ganzen Reiche. Von dem Tage an, wo die Engländer sich eine Belästigung unserer Postdampfer erlauben zu können glaubten, war kein Zweifel mehr, daß die Flotte verstärkt werden müsse, und es handelte sich nur noch um das notwendige und erreichbare Maß der Vermehrung. Grundsätzlichen Widerstand leisteten nur die immer widerstrebenden und alles Nationalgefühl verleugnenden Sozialdemokraten. Wenn die Regierung trotzdem geglaubt hat, einen großen Agitationslärm entfesseln zu müssen, so zeigt das nur, wie wenig Fühlung in den oberen Regionen oft mit der Volksseele vorhanden ist. Gewiß ist es manchem geldbedürftigen Allerweltsredner sehr angenehm gewesen, diesmal als „Flottenredner“ an dem Goldregen von oben etwas teilnehmen zu können, und ebenso gewiß ist den rheinischen Städten der Besuch der Torpedoflottille ein dort stets erwünschter Vorwand gewesen, aus dem Keller einen guten Tropfen heraufzuholen — auf die Entscheidung des Reichstags hat das alles aber natürlich nicht den leisesten Einfluß gehabt. Indessen, wie dem auch sei — das erfreuliche Resultat bleibt bestehen, daß nunmehr unsere Flotte immer mehr in den Stand kommen wird, die gewaltigen Interessen unseres Handels im Auslande so wirksam zu schützen, wie es die Angehörigen einer Weltmacht erwarten und verlangen können. Daß auch die Vertreter der Landwirtschaft bedingungslos zugestimmt haben, zeigt wiederum deutlich, daß hier noch Kreise sind, denen die nationale Ehre mehr gilt, als das materielle Interesse. Denn irgendwelches materielle Interesse hat die Landwirtschaft weder am Bau der Schiffe, noch an ihrer späteren Erhaltung und Thätigkeit. Ihr Verhalten kann daher nur als uneigennützig anerkannt werden. Und man darf gespannt sein, ob bei den kommenden großen Entscheidungen über die Handelsverträge auch die Parteien des Handels und der Industrie den Landwirten gegenüber die gleiche Uneigennützigkeit bethätigen werden.

In China ist eine recht bedenkliche Revolution ausgebrochen, ein starker bewaffneter Aufstand, der sich gegen die Herrschaft der Fremden richtet, und anscheinend nur dadurch so großen Umfang gewonnen hat, daß die Regierung mit den Aufständischen unter einer Decke arbeitet. Gleichwohl würde der Aufstand geringe Bedeutung haben, wenn eine einzelne Macht mit ihm zu thun hätte. Eine Handvoll geschulter Soldaten müßte ausreichen die Rebellen zu Paaren zu treiben. Aber dem Unfug zu stätten kommt wieder die Uneinigkeit der Mächte, die wie vor Jahr und Tag in Kreta, jeden energischen Vorstoß hindert. Besonders zwischen Rußland und Japan ist die Eifersucht so weit gediehen, daß Japan seine Flotte mobilisiert und gegen die Ausschiffung weiterer russischer Truppen entschiedenen Protest erhoben hat. Es wäre zu wünschen, daß man sich über eine endgültige Aufteilung Chinas einigte. Denn der gegenwärtige Zustand kann nicht der Kultur und Zivilisation, sondern nur dem rohen und kulturfeindlichen Treiben chinesischer Fanatiker zu statten kommen.

Der Burenkrieg ist jetzt in seinem Fortgang dahin gelangt, daß die Engländer Pretoria widerstandslos besetzt haben, die Stadt, von deren uneinnehmbaren Befestigungen und unermeßlicher Verproviantierung zeitweise gefabelt wurde. Nichts von alledem scheint vorhanden. Wenn eine Anzahl Buren trotzdem noch den Widerstand fortsetzen, so versteht man nicht, was sie damit bezwecken. Der Krieg ist entschieden und an seinem Ausgang ist nichts mehr zu ändern. Wir Deutsche haben jetzt vor allem das lebhafteste Interesse daran, den Inhalt des deutsch-englischen Geheimvertrages endlich kennen zu lernen. Was steht in diesem Abkommen geschrieben? Und wiegen die Vorteile, die er uns bietet, den großen Schaden auf, den die Vernichtung der holländischen Republiken in Afrika dem deutschen Interesse gebracht hat?

Der Krieg in Südafrika.

Der Korrespondent des „Daily Expreß“ berichtet über eine Unterredung, die er in Machadodorp mit dem Präsidenten Krüger und dem Staatssekretär Reitz in einem Eisenbahnwagen hatte. Krüger erklärte: Die Besetzung Pretocias bedeutet nicht das Ende des Krieges. Die Burghers sind durchaus entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen, sie werden sich nicht ergeben, solange ihrer noch 500 Mann in Transvaal in Waffen stehen. Die Hauptstadt der Republik ist hier. Der Feind ist in das Land eingedrungen, hat es aber nicht erobert. Die Regierung ist noch in Thätigkeit. Es ist unwahr, daß ich zwei Millionen Gold für mich mitgenommen habe. Alles Geld, worüber ich verfüge, ist lediglich für staatliche Zwecke erforderlich. Die mir zugeschriebene Absicht, mich an Bord eines auf der Höhe von Lourenco Marques liegenden holländischen Kriegsschiffes zu begeben, habe ich nicht; ich verlasse das Land nicht. Erst jetzt hat der eigentliche Kampf begonnen, ich fürchte, es wird noch viel Blut vergossen werden, aber die Schuld liegt auf seiten der britischen Regierung. Reitz bemerkte, der Guerillakrieg werde sich über ein ungeheures Gebiet erstrecken; die Buren würden sich wahrscheinlich auf Lydenburg zurückziehen, wo sie viele Monate Widerstand leisten könnten. — Es mag sein, daß die tapferen Buren in ihrer Verzweifelung den letzten Mann und den letzten Blutstropfen daran setzen werden, um ihre Unabhängigkeit zu verteidigen, aber das Schicksal der Republiken ist dennoch besiegelt. Der Krieg kann sich noch monatelang, vielleicht auch noch ein ganzes Jahr hinziehen, das Ende des Trauerspiels wird aber doch der Verlust der Freiheit und Unabhängigkeit sein, wenn nicht Gott der Herr in wunderbarer Weise eingreift und die Gerechtigkeit siegen läßt.

London, 8. Juni. Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz: Aus Mafeking wird gemeldet, daß Oberst Plumer am 28. Mai Zeerust ohne auf Widerstand zu stoßen besetzt habe. — General Warren ist am 4. Juni mit einer starken Streitmacht von Faberspruit aus nach Norden marschiert und hat am 5. Juni Campbell in Griqualand-West ohne Widerstand besetzt. — General Rundle hat mit einer starken Abteilung eine Rekognoszierung nordöstlich von Hammonia ausgeführt und dabei die Lage des Burenlagers ausgekundschaftet. Nach der Rekognoszierung ist Rundle in das Lager zurückgekehrt.

Lourenco Marques, 8. Juni. Der amerikanische Konsul Hollis ist gestern von einem Besuche hierher zurückgekehrt, den er dem Präsidenten Krüger in Machadodorp abgestattet hat. Hollis hat Krüger in längerer Unterredung, dem Vernehmen nach, freundschaftliche Mitteilungen der amerikanischen Regierung überbracht, in denen Krüger gedrängt wird, Friedensverhandlungen einzuleiten.

London, 7. Juni. Die Verluste des 13. Bataillons der Imperial Yeomanry bei Lindley am 1. ds. betragen: 2 Offiziere, 16 Mann tot, 4 Offiziere, 25 Mann verwundet. Eine Angabe über vermißte Mannschaften enthält die Meldung über die Verluste nicht.

Der Boxer-Aufstand in China

nimmt einen von Tag zu Tag bedeutender werdenden Umfang an. Der Reutersche Korrespondent, der am Mittwoch mit dem Eisenbahnzuge Tientsin verließ, um nach Peking zurückzukehren, kam bis 32 Meilen von Tientsin. Dort verbot der chinesische General Nitsch, der bei Yangtsun, 18 Meilen von Tientsin, mit 60 Soldaten den Zug bestiegen hatte, die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxers wimmele und die Fortsetzung der Reise gefahrvoll sei. Der Korrespondent sah überall die Inschrift: „Tod allen Fremden!“ Die Ortschaften an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Nach dem glaubwürdigen Berichte des chinesischen Dieners eines belgischen Ingenieurs, der Parting zwei Tage nach den Belgiern verließ, sah dieser die Leichen von fünf Fremden und zwei Chinesen im großen Kanal. Es sind Plakate von den Boxers angeschlagen worden, worin gedroht wird, alle Fremden am nächsten Samstag zu töten. — Angesichts dieser Zustände ergiebt sich für die Mächte die gebieterische Notwendigkeit, energisch einzugreifen, damit dieser fanatischen Gesellschaft das Handwerk gelegt wird. Die Bewegung der Boxer bedroht nicht nur den Einflußbereich einer Macht, sie gefährdet geradezu die Daseinsinteressen aller Mächte in China. Schon beläuft sich der Schaden, den die Boxer an den Eisenbahnen angerichtet haben, auf 20 Millionen Mark, schon ist die Lebensader jener Interessen, die Eisenbahn und die Straße Peking-Tientsin, in der Gewalt der fanatischen Ruhestörer, schon sind die ausländischen Schutzwachen in Peking von der Verbindung mit ihren Schiffen in Tientsin und Taku abgeschnitten, schon sind eine Anzahl Europäer, Missionare und Ingenieure, Pioniere der Kultur und des Handels, dem Fanatismus zum Opfer gefallen. Diese Thatsachen und auch die heute vorliegenden Meldungen beweisen die Notwendigkeit eines baldigen geschickten und energischen Eingreifens aller beteiligten Mächte. Man sollte es der schlauen Kaiserin in dem Lande der bezopften Söhne nachdrücklichst zu verstehen geben, daß man nicht gewillt ist, Leben und Eigentum der Willkür der Boxer preiszugeben. Reuters Bureau erfährt, offenbar aus halbamtlicher Quelle Englands, von einer politischen Aktion der Mächte in China sei gegenwärtig keine Rede. Die Gesandten in Peking sowie die Konsuln in Tientsin beraten gemeinsam über die Maßnahmen zum Schutze von Leben und Eigentum. Die Befehlshaber der Geschwader handeln in Verbindung mit den Gesandten in Peking und beraten gleichfalls gemeinsam. In wohlinformierten Kreisen heißt es, es sei keine Rede davon, daß irgend eine Macht unabhängig von den anderen vorgehe, und dem Berichte, daß russische Truppen bereit seien, in China einzurücken, werde kein Glauben beigemessen. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß russische Truppen von Port Arthur abgezogen werden. Hinsichtlich des Vorgehens der Unionstaaten werde kein Zweifel gehegt, daß der amerikanische Gesandte in Peking, soweit es sich um den Schutz von Leben und Eigentum handelt, mit seinen europäischen Kollegen zusammengeht. Andererseits aber glaubt man, daß die Unionstaaten sich nicht in politische Maßnahmen verwickeln werden. — Sehr klar und verständlich ist diese offenbar von der englischen Regierung eingegebene Meldung gerade nicht. Für uns Deutsche heißt es freilich bei einem etwaigen gemeinsamen Vorgehen, darauf zu achten, daß wir nicht für irgend eine Macht die Kastanien aus dem Feuer holen. Dazu haben wir nicht die mindeste Veranlassung. Andererseits liegt uns aber auch die Pflicht ob, darüber zu wachen, daß wir nicht über den Löffel barbiert werden.

Berlin, 8. Juni. Der Chef des Kreuzergeschwaders begab sich gestern von Chefoo mit den Kreuzern Hertha und Hansa nach Taku. Das deutsche Detachement für Tientsin ist um 30 Mann verstärkt worden.

Tientsin, 6. Juni. Die Eisenbahnverbindung mit Peking ist seit Montag unterbrochen. Es herrscht hier die Ansicht vor, daß die einzige Art für die fremden Mächte der unerträglichen Lage entgegenzutreten, sei, daß die Mächte die Aufsicht über die Linie in die Hand nehmen, bis die chinesische Regierung im Stande ist, die Verbindung mit der Hauptstadt aufrechtzuerhalten.

Brüssel, 8. Juni. Die Centralleitung der Luhanbahn erhielt eine beunruhigende Depesche über die Lage des Personals. Dasselbe floh von Tientsin gegen Shanghai, woselbst der Betriebsleiter bereits angekommen ist. Unter den bisherigen Getöteten und Verwundeten ist kein Belgier, sondern nur Franzosen und Schweizer.

Tientsin, 8. Juni. Etwa 30 Kilometer von Tientsin in der Richtung auf Peking ist ein Gefecht zwischen chinesischen Truppen und Boxern im Gange. Gestern war es auf der Straße nach Taku zu einem Zusammenstoß gekommen. Auf dem hiesigen Bahnhofe warteten 75 britische Seesoldaten auf die Erlaubnis, nach Peking zu fahren. Es heißt, daß die Chinesen ihnen Schwierigkeiten in den Weg legen. Bei Paotingfu sollen die chinesischen Truppen geschlagen worden sein. Die französischen Kreuzer d'Entrecasteaux und Jean Bart sowie der russische Kreuzer Rossija sind in Taku eingetroffen.

Peking, 6. Juni. Seit zwei Tagen ging hier keine Post aus Tientsin ein. Nachmittags fand eine Zusammenkunft der fremden Gesandten statt, worin beraten wurde, ob eine besondere Audienz zu fordern sei; die Entscheidung ist noch nicht getroffen.

London, 8. Juni. Die Blätter veröffentlichen Depeschen, worin es heißt, britische Marinesoldaten erhielten den Befehl, den Weg nach Peking zu erzwingen. Im ganzen seien 900 Mann von der Flotte gelandet worden, eine Streitmacht, welche größer ist, als die aller anderen Mächte zusammengenommen.

Tientsin, 7. Juni. Der Eisenbahndienst zwischen Tientsin und Peking wurde wieder eingestellt. Die Behörden weigerten sich, den englischen Truppen die Benutzung der Eisenbahn zu gestatten, obgleich die Engländer sich erboten, die Linie wieder herzustellen, wie es die Behörden wünschen. Heute sind 75 Mann österreich-ungarischer und 80 Mann russischer Truppen hier eingetroffen.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserer Agentur.)

Berlin, 8. Juni. Im Reichstage kam gestern die Deckungsfrage im Prinzip zur Erledigung und es besteht nun kaum noch ein Zweifel, daß nicht nur die neuen Schiffe, sondern auch die neuen Steuern, mit denen man sie bezahlen will, nach den wohlüberlegten Vorschlägen der Kommission zur Annahme gelangen werden, wenn es auch immerhin bei der ausstehenden Spezialberatung noch zu lebhaften Debatten wird kommen können. Einen Vorschmack davon konnte man schon gestern haben, als die Börsensteuer erörtert wurde, die den Vertretern der Großfinanz aufs äußerste verhaßt ist. Der Direktor der deutschen Bank, Herr v. Siemens, protestierte lebhaft gegen diese Grausamkeit, und klagte beweglich, daß der Verkehr und das Geschäft darunter leiden würden. In demselben Atemzuge bemerkte er jedoch ironisch, daß „seit Noahs Zeiten“ die Börse immer noch es verstanden habe, jede Belastung auf die Schultern der Kunden abzuwälzen.

Verständiger sprach Richter, der nur das Geld nicht dauernd, sondern auf Zeit bewilligen und die Steuern widerruflich machen wollte. Ganz unverständig dagegen war wieder die Sozialdemokratie, der man es hier auf 100 Schritte anmerken konnte, daß sie so überaus stark mit Juden durchsetzt ist, die in allem Spaß verstehen, nur nicht in Börsenfragen. Denn sie sehen es als ihr unveräußerliches Menschenrecht an, die Welt mit Hilfe der Börse auszuplündern. Die Sozialdemokraten scharten sich förmlich um den Vorkämpfer für die Börse, Herrn Siemens, und lieferten ihm begeisterten Beifall. Und umgekehrt beehrten sie Herrn Gröber, den Wortführer des Centrums, mit förmlichem Wutgeheul, als dieser die höchst

gerechte Börsensteuer verteidigte. Herr Gröber bezeichnete angesichts ihres Verhaltens die Sozialdemokratie mit vollem Recht als „Börsenschutztruppe", ein Hieb, der dermaßen saß, daß Bebel sich hinreißen ließ „Unverschämtheit!" zu rufen, was ihm dann einen Ordnungsruf eintrug. Zutreffend schreibt über den gestrigen Tag die Staatsb.-Ztg.:

„Die Parteigänger der Großfinanz zeigten ihr wahres Gesicht. Solange die Flottenvorlage ohne die Deckungsfrage zur Erörterung stand, waren die Herren der Börse die größten Flottenenthusiasten. In demselben Atemzuge, in dem sie gegen das Fleischbeschaugesetz als eine Schädigung der Interessen des Handels und der Schiffahrt Protest-Kundgebungen erließen, traten sie für die Flotte ein, die zur Machtstellung Deutschlands notwendig sei. Tagaus, tagein wurden derartige Kundgebungen in allen Teilen Deutschlands nach einem Berliner Schema erlassen und an die Adresse der hohen und höchsten Stellen gerichtet. In treuer Ergebenheit zu den Interessen des Händlertums verbreitete der offiziöse Preßdraht regelmäßig diese Kundgebungen, deren Nebenzweck klar ersichtlich war. Als dann aber mit der Deckungsfrage Ernst gemacht wurde, als die Reichstagskommission bestimmte Anträge formulierte und in erster Linie eine Erhöhung der Börsensteuer beschloß, wurde der ganze Flottenenthusiasmus zu Wasser. Die Herren protestierten laut gegen die neue Belastung der Börse und liefen in die Reichsämter, um die bevorstehende Schmälerung ihres Profits abzuwenden.

Der Gang der Verhandlungen, die eine Art Generaldebatte zu Steueranträgen bildeten, läßt darauf schließen, daß es mit der Verabschiedung des Flottengesetzes nicht so schnell gehen wird, wie man im Seniorenkonvent annahm. Bei der Spezialberatung der Steuervorlagen, die heute beginnt, dürfte es noch zu heißen Kämpfen kommen, sodaß die Hoffnung, die Reichstagssession noch in dieser Woche schließen zu können, als gescheitert angesehen werden muß. Andererseits hat der Verlauf der gestrigen Beratung ergeben, daß die große Mehrheit, bestehend aus den konservativen Parteien, der Deutschsozialen Reformpartei, dem Centrum und den Nationalliberalen, in der Deckungsfrage festbleibt, sodaß die Steuergesetze nach den Beschlüssen der Kommission unverändert zur Annahme gelangen werden. Endlich hat der gestrige Tage erneut ergeben, daß die Börse international ist, und daß sie sich nur dann national stellt, wenns dabei etwas zu verdienen giebt."

Soweit die Macht der Großfinanz reicht, hat sie dieselbe übrigens schon geltend gemacht und gestern an der Börse einen regulären Krach herbeigeführt. Berg- und Bankaktien sind kolossal zurückgegangen. Natürlich ist das Ganze nur ein Theaterstreich, von nichtsnutzigen Interessenten herbeigeführt, keineswegs eine Folge der drohenden Börsensteuer, sondern nur eine Folge der unsinnigen Steigerung vieler Papiere, auf welche über kurz oder lang ein Rückschlag folgen mußte. Man hat nun lediglich in geschickter Weise den notwendigen Rückschlag mit der Börsensteuer-Erhöhung in scheinbare Verbindung zu bringen verstanden. Gekommen wäre das „reinigende Gewitter" auch ohnedem.

Im Abgeordnetenhaus ergaben die Verhandlungen über die Interpellation Broemel betreffend den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin, daß die erweiterte Kanalvorlage erst in der nächsten Session vorgelegt wird. Der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin fand bei allen Rednern Zustimmung. Beachtenswert ist aber, daß namens der Konservativen Graf Limburg-Stirum gegen jede Verkoppelung dieser Frage mit dem Projekt des Mittellandkanals protestierte. „Wir erblicken darin eine große Ungerechtigkeit. Wenn uns zugemutet wird, alles annehmen oder alles verwerfen, so müssen wir uns dem auf das entschiedenste widersetzen."

Die Schulkonferenz hat die völlige Gleichstellung der drei neunklassigen höheren Schulen — also auch der Oberrealschule — hinsichtlich der Universitäts- und Hochschulen-Studien anerkannt, vorbehaltlich des Ausweises der besonderen Vorkenntnisse für diejenigen Fächer, welche für ihr erfolgreiches Studium den Besitz von solchen voraussetzen. Der Beschluß sagt, daß fortab allen Realgymnasiasten nach bestandenem Abiturium gestattet sein soll, irgend ein beliebiges Studium, sei es Theologie, Medizin, Jurisprudenz, Philosophie oder Baufach, einzuschlagen, während ihnen bisher nur die letzten beiden Disziplinen ohne weiteres offen standen. Allerdings sind einige Klauseln vorgesehen. So werden naturgemäß von Realgymnasiasten, die sich der Theologie, Medizin und Rechtswissenschaft widmen wollen, gewisse Vorkenntnisse in den alten Sprachen, Griechisch und Latein, sowie in Hebräisch erwartet. Diese Kenntnisse werden wahrscheinlich in einem Vorexamen nachzuweisen sein, doch steht hierfür noch der Beschluß aus. Nach Erledigung dieser Frage beschäftigte sich die Konferenz mit den neu eingerichteten Reformgymnasien, die bekanntlich auf einer besonderen Basis stehen, da Französisch, Latein und Griechisch hier in getrennten Kursen gelehrt werden. Der an der Konferenz teilnehmende Direktor des Goethe-Gymnasiums in Frankfurt a. M., Dr. Reinhardt hielt einen längeren Vortrag über den Lehrgang und die Erfolge seiner Unterrichtsanstalt, des ersten deutschen Reformgymnasiums. Der eingehende Vortrag gab zu lebhaften Debatten Anlaß; die Versammlung erkannte zwar an, daß die bisher errichteten Reformanstalten recht befriedigende Fortschritte zu verzeichnen hätten, konnte sich aber doch vorläufig nicht entschließen, einen weiteren Ausbau derartiger Anstalten zu befürworten. Allgemein einen solchen Unterbau einzurichten, sei „zur Zeit" nicht ratsam, eine zweckentsprechende Weiterführung und Förderung der damit gemachten Versuche sei aber zu empfehlen. — Die „Kreuzzeitung" fügt ihrem kurzen Bericht hinzu: „Ob der berechtigte, kürzlich auch von der „Nat.-Ztg." hervorgehobene und in allen außerpreußischen Schulverwaltungen dringend geteilte Wunsch: an der Eigenart der drei Schultypen nunmehr, nachdem ihre Gleichberechtigung anerkannt ist, nicht mehr zu rütteln, sich erfüllen wird, bleibe dahingestellt."

Dieser Schlußsatz deutet darauf hin, daß die Wünsche und Pläne des Kaisers offenbar noch viel weiter gehen, und daß die Konferenzglieder selbst nicht glauben, es werde nun Ruhe eintreten.

Berlin, 8. Juni. Das Deutsche Kolonialhaus Bruno Antelmann, Berlin, Jerusalemerstr. 28, erhielt auf der Ausstellung „Für Haus und Hof, Küche und Keller" zu Hamm die goldene Medaille und einen Ehrenpreis. Hervorragende Sachverständige erkannten hier, im Gegensatz zu den Kolonialfeinden, rückhaltlos an, daß die Erzeugnisse unserer Kolonien sich sowohl für große Betriebe, wie Hotels, Restaurants 2c., als auch für den Familienverbrauch vorzüglich eignen.

Gegen 200 Posaunenbläser werden am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, sich in der Versöhnungskirche (N. Bernauerstraße 4) hören lassen. Es sind die Bläser aus den Posaunenchören des Ostdeutschen Jünglingsbundes, die hier ein zweites Ostdeutsches Posaunenfest feiern. Die Leitung des großen Chores hat Herr P. Quistorp aus Schwerinsburg übernommen. Der Kirchenchor von Versöhnung unter Leitung des Organisten Herrn Johannes Schmidt wird mitwirken. Die Herren Sup. Friedrich und P. Dirksen haben kurze Ansprachen zugesagt. Da der Eintritt gegen Kauf einer Festordnung von 10 Pfg. frei ist, kann diese einzigartige Veranstaltung auf starken Zulauf rechnen, denn jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Aus dem Auslande.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Nach einer Meldung des „Fremdenblatt" haben die Tschechen in der gestrigen Konferenz der Obmänner der Rechten die Erklärung abgegeben, daß sie von der Obstruktion nicht ablassen können. Der Abgeordnete Kathrein erklärte namens der katholischen Volkspartei, daß nach dieser Erklärung der Tschechen das gemeinsame Band der Rechten zerrissen sei. Die katholische Volkspartei könne als deutsche und konservative Partei nicht im Bunde mit einer obstruktionistischen Partei stehen. Jaworski schloß die Konferenz, indem er konstatierte, daß dieselbe resultatlos verlaufen sei, weil die Tschechen an der Obstruktion festhielten. Mit der heutigen Konferenz habe die Rechte aufgehört zu bestehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Fürst Hohenlohe, Graf Posadowsky, v. Thielmann, Bresold.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die Zusatzerklärung zur internationalen **Pestübereinkunft** wird in dritter Beratung erledigt.

Es beginnt darauf die zweite Beratung der **Stempelsteuernovelle.**

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) erklärt namens seiner Freunde sich im allgemeinen im Einverständnis mit den Kommissionsvorschlägen und befürwortet den Abänderungsantrag zu § 1 (Aktien, Renten, Schuldverschreibungen), der lediglich das Gesetz erläutern soll.

Abg. **v. Arnim** (Rp.) schließt sich dem Antrage an und bittet, im übrigen an den Kommissionsbeschlüssen festzuhalten. Die Eingaben aus Börsenkreisen seien Humbug.

Der Antrag wird angenommen, ebenso Tarif 1a und b. Es folgt Tarif 1c (Besteuerung der Kuxe).

Abg. **v. Oriola** (nat.-lib.) hat sich, ebenso wie **Paasche**, davon überzeugt, daß ein Fixstempel auf Kuxe von 1,50 M. viel zu hoch sei; die Unternehmungslust auf dem Gebiete der Bergwerke dürfe angesichts der Kohlennot nicht eingedämmt werden. Die Kommissionsbeschlüsse hätten jedoch die Frage im allgemeinen in befriedigender Weise gelöst, sodaß Redner zustimmen könne.

Abg. **Richter** (Freis. Vp.) beantragt den § 1c zu streichen. Man möge sich hüten, etwas zu beschließen, das die Entwickelung des Bergbaues hemmen könnte.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) empfiehlt, vorläufig bei den Kommissionsbeschlüssen stehen zu bleiben, bis die Regierungen bessere positive Vorschläge machen. Es sei unrichtig den Bergbau ganz steuerfrei zu lassen.

Abg. **Hilbck** (nat.-lib.) beantragt eine Resolution, die Regierungen zu ersuchen, die Frage der Besteuerung der Gewerkschaften zu erwägen und nötigenfalls eine entsprechende Vorlage einzubringen.

Es folgt namentliche Abstimmung, worin der Kommissionsbeschluß (für Kuxe: Fixstempel zu 1,50 M. und außerdem 2 Proz.) mit 180 gegen 103 Stimmen angenommen wird. Dagegen stimmen die Freisinnigen, Sozialdemokraten und ein Teil der Nationalliberalen.

Tarif 2 (Renten, Schuldverschreibungen usw.) wird debattelos angenommen.

Zu 3 befürwortet Abg. **Richter** einen Antrag, die Kommissionsbeschlüsse zu streichen, also den Emissionsstempel auf Kommunalobligationen und Obligationen von Transportgesellschaften, welche nicht Eisenbahngesellschaften sind, nicht auf 2 pro Mille zu erhöhen.

Der Antrag wird nach längerer Debatte abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen.

Tarif 4 enthält die Stempelsteuer für Käufe und sonstige Anschaffungsgeschäfte.

Die Kommission will eins pro Mille auf Kaufgeschäfte über Kuxe, $^{3}/_{10}$ ‰ über Aktien, Renten und Schuldverschreibungen.

Abg. **Heim** (Centr.) beantragt, den letzteren Umsatzstempel auf $^{4}/_{10}$ ‰ zu erhöhen. Wenn infolge des erhöhten Umsatzstempels sich das kleine Spekulationskapital vom Markte zurückziehe, so sei dies kein Unglück. Bei den gesetzgeberischen Maßnahmen dürfte man sich nicht durch Baissiersmanöver beeinflussen lassen. Die Flotte komme dem Handel zu gute; darum sei es recht, wenn die Börse die Lasten trage.

Abg. **Singer** (Sozialdem.) erklärt, seine Partei habe stets die Mißbräuche der Börse energisch bekämpft. Das hindere aber nicht, die Unentbehrlichkeit der Börse anzuerkennen. Die Börse sei eine Sumpfpflanze, die auf dem Sumpfboden der heutigen Gesellschaft wuchere. Die Börsensteuer müsse im Interesse des Verkehrs bekämpft werden.

Der Antrag Heim auf Erhöhung auf $^{4}/_{10}$ wird mit 153 gegen 121 Stimmen abgelehnt, die Kommissionsfassung auf $^{3}/_{10}$ pro Mille wird angenommen.

Morgen 1 Uhr: Rechnungssachen, Fortsetzung der heutigen Tagesordnung, Seuchengesetz, Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete und das Handelsprovisorium mit England. Schluß $7^{1}/_{4}$ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Juni.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über Maßnahmen zur Verhütung von **Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien.** § 1 enthält die Zweckbestimmungen des Gesetzes.

Das Haus nahm nach unwesentlicher Debatte und kleinen Aenderungen die §§ 1—27 an.

Bei dem Paragraphen, der von der Kostenverteilung handelt, beantragt die Kommission einen Zusatz, dahingehend, daß von den Beiträgen des Staates für eine Provinz nicht mehr als 12,500,000 M. für die Herstellung von Hoch- und Nutzwasserbecken zu verwenden sind.

Der **Regierungsvertreter** bittet dringend, diesen Zusatz abzulehnen; zu dem darin ausgedrückten Mißtrauen liege kein Grund vor.

Nach längerer Debatte wird der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen; desgleichen nach unwesentlicher Debatte mit kleinen Abänderungen eine Reihe weiterer Paragraphen.

§ 41 handelt von der Heranziehung der Anlieger zur Aufbringung der Kosten.

Abg. **Bänsch-Schmidtlein** beantragt hinzuzufügen, daß diese Leistung einen Höchstbetrag von 20 M. Geldrente für den laufenden Kilometer der zu unterhaltenden Wasserläufe nicht übersteigen darf.

Der **Regierungskommissar** hält die Festsetzung einer Höchstgrenze für undurchführbar und bittet um Ablehnung des Antrages, der jedoch nach längerer Debatte angenommen wird.

Sodann werden die §§ 42 bis 48 angenommen.

Die Konservativen beantragen die Einfügung eines § 49, wonach der planmäßige Ausbau der im § 1 aufgeführten Flußläufe nicht vor dem Inkrafttreten des Gesetzes betr. die Regulierung der unteren Oder in Angriff genommen werden darf.

Der **Landwirtschaftsminister** erklärt, die Annahme des Antrages mache das Gesetz für die Regierung unannehmbar.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. Außerdem Rechnungssachen und Anträge. Schluß 4 Uhr.

Lokales.

‡ **Siegen**, 9. Juni. In der vor kurzem in Eiserfeld stattgehabten Vorstandssitzung des Gewerkvereins christlicher Berg-, Eisen- und Metallarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Bonn, an welcher außer dem Vorsitzenden die Vorstandsmitglieder Meyer, Will, Schintz, Frevel, Steuhl, Strauch und Edelmann teilnahmen, wurde nach der „Christlichen Arbeiter-Zeitung" in Bezug auf die fortgesetzten Angriffe, deren sich der Centralvorstand genannter Vereinigung und in erster Reihe der Vorsitzende und der erste Kassierer zu erfreuen haben, beschlossen: „Daß der Vorstand in Anbetracht der Stelle, von welchen dieselben ausgehen, es für unzweckmäßig erachtet, auf dieselben einzugehen oder zu antworten. Der Vorstand ist ferner der Meinung, daß nur die Generalversammlung in dieser Beziehung das entscheidende Wort zu sprechen hat und wie dieses fällt, so muß es gehalten werden. Er fühlt sich deshalb nicht veranlaßt, dem Wunsch einiger angeblichen Gewerkvereins-Mitglieder folgend sein Amt niederzulegen, sondern hält es jetzt mehr wie je für seine Pflicht auszuharren, um die Bestrebungen einzelner außer unserer Vereinigung Stehenden, denen das Erstarken und das Wachstum derselben etwas unbehaglich wird; zu vereiteln. Wenn aber geglaubt wird, durch Angriffe obengenannter Art die Einigkeit innerhalb des Vorstandes zu zerstören, so dürfte man sich sehr getäuscht haben."

∞ **Siegen**, 9. Juni. Die Vereinigung der Seifensiedereifabrikanten von Rheinland und Westfalen, sowie Nordwestdeutschland versendet an die Detaillisten folgendes Circular: „Die durch allgemeine Mißernten der Oelsaaten noch immer nicht zum Abschluß gelangten Preissteigerungen der einschlägigen Oele, welche seit unserer letzten Preisfestsetzung von Anfang März neuerdings über 30% ausmachten, (Leinöl ist in guter Jahresfrist im ganzen über 100% gestiegen), haben die unterzeichnete Vereinigung gezwungen, heute auf sämtliche Schmierseifen eine Preiserhöhung von 2 M. per 50 Ko. eintreten zu lassen. Diese Preiserhöhung tritt sofort in Kraft und wird die werte Kundschaft freundlichst gebeten, die Verkaufspreise dementsprechend zu erhöhen."

V **Wetterbericht.** Im Norden Europas bedeckt ein Depressionsgebiet, welches ein Minimum über dem finnischen Meeresbusen und ein weiteres sekundäres über Süd-Skandinavien ausbreitet. Von dem letzteren reicht niederer Druck sackförmig über die Nordsee nach dem Kanal herunter. Ueber dem kontinentalen Europa und im Mittelmeergebiet ist das Barometer gestiegen, da die Hochdruckzone von Südwesten her an Raum gewonnen hat. — Voraussichtliche Witterung: Wolkiges bis trübes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen, im Süden wechselnde Bewölkung.

Westfalen.

≅ **Krombach**, 9. Juni. Unser kirchlicher Gesangverein wird seinen diesjährigen Ausflug nach Hilchenbach richten und dort morgen um 7 Uhr früh mittels Sonderzugs eintreffen. Nach dem Kirchgang gedenkt der Verein bei günstigem Wetter nach Vormwald und zum Schloßberg zu gehen, und später in Hilchenbach bei Herrn Nielinger sich leiblich zu erquicken. Die Rückfahrt erfolgt um 6 Uhr.

Eingesandt.

Hin und wieder wird im Anzeigenteil dieser Zeitung eine Bitte um milde Gaben für irgend eine schwer heimgesuchte Familie oder hilfsbedürftige Person ausgesprochen. Diese Mitwirkung der Zeitung bei der Fürsorge für die Aermsten der Armen ist ein sehr dankenswerter Brauch, und die Redaktion thut wohl daran, daß sie solcher Bethätigung praktischen Christentums ihr Blatt zur Verfügung stellt. Der Segen derartiger Bethätigung christlich-sozialen Sinnes ist ein doppelter: die Empfänger und ihre Angehörigen werden in ihrem Glaubensleben gefördert, die Geber in der Erkenntnis gestärkt, daß Wohlthun aus reiner Nächstenliebe die schönste Form der Barmherzigkeit ist. Daß die Empfänger würdig sind, dafür bürgt schon der Umstand, daß die Bitten in der Regel von den Geistlichen ausgehen, die ja die Not ihrer Gemeindeglieder am besten kennen und nur in dringenden Fällen zu diesem Mittel greifen werden. Der Erfolg der Gesuche entspricht nun allerdings nicht immer den Erwartungen, die darüber mitgeteilten Quittungen weisen oft nur recht geringe Beträge auf. So wurde für den armen Jüngling, der seine rechte Hand verloren hatte, nur über M. 11,50 quittiert. Wie leicht könnte dem Armen zu einer künstlichen Hand verholfen werden, wenn nur ein Teil der Leser einen kleinen Beitrag geopfert hätte; denn „viele Wenig machen ein Viel". Mögen spätere Gesuche von besserem Erfolge begleitet sein. Es giebt wirklich keine reinere Freude als die, bedrängten armen Menschenkindern in ihrer Not zu helfen. Dr. F. V.

Vereinskalender.

Herzliche Einladung zum Jahresfest des Evangelischen Johannesstifts in Plötzensee bei Berlin, am Montag, den 11. Juni, nachmittags 3—7 Uhr. Festordnung: Festgottesdienst in der Kirche des Johannesstifts um 3 Uhr. Predigt: Herr Superintendent Fraedrich-Berlin. Nachfeier auf dem Festplatz — bei ungünstigem Wetter mit verändertem Programm in der Kirche — um $^{1}/_{2}5$ Uhr. Ansprachen: Herr Pastor Blau-Berlin und Herr Pastor Waßmund-Berlin; den Bericht erstattet der Vorsteher Herr Pastor W. Philipps.

Metalle und Mineralien.

Amsterdam, 6. Juni. Bankazinn 80,25.

London, 6. Juni. Chili-Kupfer $71^{5}/_{8}$, per 3 Monat $71^{1}/_{4}$.

Glasgow, 6. Juni. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 64 sh. $4^{1}/_{2}$ d. Warrants Middlesborough III 67 sh. 0 d.

Glasgow, 7. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 64 sh. 0 d. Flau.

New-York, 6. Juni. Kupfer 16,50. Zinn 29,50.

Letzte Post.

Berlin, 8. Juni. Nach einer der „Post" aus Rom zugehenden Mitteilung steht es nunmehr fest, daß Freiherr von Hertling im Laufe des Sommers wieder dort eintreffen wird, um zum drittenmale die Verhandlungen mit dem Vatikan über die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Straßburg aufzunehmen.

Budapest, 8. Juni. Blättermeldungen zufolge wird der deutsche Kaiser und der Kronprinz in der zweiten Septemberhälfte über Wien nach Ungarn kommen, um an den Jagden des Erzherzogs Joseph August teil zu nehmen und das 34. Infanterie-Regiment zu besichtigen.

Tientsin, 7. Juni. Aus amtlicher chinesischer Quelle verlautet, daß 4000 Boxer zwischen Yongtsun und Lofa gestern nacht 1500 Mann chinesische Truppen eingeschlossen hätten. Nach den letzten Berichten dauerte der Kampf heute früh noch an. Wie die Beamten sagen, sind 500 Boxer gefallen. Ueber den Verlust der chinesischen Truppen verlautet nichts.

Letzte Depeschen.

Berlin, 9. Juni. Im Abgeordnetenhause ist bisher eine Interpellation wegen der Vorgänge in Konitz nicht eingegangen. Es ist auch den Berliner Neuesten Nachrichten zufolge an zuständiger Stelle nichts bekannt, daß irgend eine Partei sich mit der Absicht trage, eine solche Interpellation einzubringen.

Berlin, 9. Juni. Die Schul-Konferenz ist gestern abend geschlossen worden.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Depesche des Lokal-Anzeigers aus London wird aus Pretoria berichtet: Die Stabs-Offiziere der Garde-Brigade besuchten gestern das Präsidial-Gebäude. Frau Krüger, welche die Offiziere empfing, erschien sehr gefaßt und tauschte Höflichkeitsbezeugungen mit den Offizieren aus. Vor dem Gebäude wird eine britische Wache aufziehen.

Wien, 9. Juni. Der Reichsrat ist in dieser Nacht vom Ministerpräsidenten von Körber geschlossen worden und soll heute noch aufgelöst werden. Gegen 11 Uhr entstand im Sitzungssaale eine regelrechte Prügelei. Ministerpräsident Körber begab sich nach dem Ministerrat in der Nacht zum Kaiser nach Schönbrunn. Nach 12 Uhr betrat der Ministerpräsident den Saal und verkündete im Auftrage des Kaisers den Schluß der Session.

Tientsin, 9. Juni. Es verlautet, daß das diplomatische Korps eine Audienz bei der Kaiserin nachgesucht habe.

Peking, 9. Juni. Ein belgischer Ingenieur wurde von den Boxern gefangen genommen und wahrscheinlich getötet.

Berlin, 9. Juni. Nach der „Voss. Ztg." herrscht bezüglich der Ereignisse in China unter den Mächten vollkommene Einigkeit. Es schweben Verhandlungen, darüber, ob es sich empfehle, in Taku eine ständige Wache einzurichten.

Schluß des redaktionellen Teils.

Im eigenen Interesse

der werten Abonnenten scheint es geboten, beim Einkauf von Waren, gewünschte Zusendung von Preislisten, Katalog. u. Proben sich stets auf Das Volk zu beziehen.

Im eigenen Interesse

Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C. Molkenmarkt 6.

Vornehme, einfache wie reiche, Wohnungs-Ausstattung,
besonders in den Preisen von M. 1000 bis M. 30,000. — Moderne Möbel.
Besichtigung erbeten. Album kostenfrei.

Gegründet 1836. Gegründet 1836.

Neue Drahtmatratze; höchste Anschmiegungsfähigkeit. Abbild., Preise, Beschreibung gern kostenfrei. Auf Wunsch zur Probe.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 11. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr,
im Rathaussaale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnung und Kostenverteilungsliste der Kölnerstraßer Hudegemeinde für 1899.
2. Rechnung der Marburgerstraßer Hudegemeinde für 1899
3. Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für das vom gemeinnützigen Bauverein „Glückauf" zu Siegen, eingetr. Verein, bei der Landesversicherungsanstalt für Westfalen aufzunehmende Darlehn von 200 000 M.
4. Austausch der städtischen Wegeparzelle D 1668/0,79, groß 57 qm, gegen die Parzellen des Kaufmanns Hermann Klappert Flur D 1673/79, 3 qm, 1674/79, 2 qm und 1672/78 ꝛc., 48 qm.
5. Bewilligung der Einkünfte des Krämer'schen Stipendienfonds aus 1899 mit 230 Mark an den stud. theol. Wilh. Heider aus Geisweid.
6. Projekt über die Herstellung einer Niedrigwasserrinne in der Weiß und Bewilligung von 20 000 M. zur Ausführung der unteren Strecke des Weißflusses.
7. Wahl von zwei Vertretern für den am 22. und 23. Juni in Dortmund stattfindenden westfälischen Städtetag.
8. Bewilligung eines Kostenzuschusses von 2400 M. an die Interessenten der Weststraße gegen Abtretung dieser und der dazu gehörigen Brücke sowie des in die projektierte Uferstraße fallenden Terrains an die Stadt.

Siegen, den 6. Juni 1900.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende:
Fr. Marx.

Aufruf!

Eine schwere Heimsuchung hat unsere Gegend getroffen. Ein Orkan mit Wolkenbruch ist am 5. Juni über unsere freundlichen Fluren hereingebrochen. Die Ernte dieses Jahres ist völlig vernichtet. Die Aecker sind durch ungeheuere, von den Bergen herabstürzenden Wassermassen zerrissen, der Mutterboden fortgespült oder durch Schutt und Geröll unbrauchbar gemacht, die Wiesen verschlammt und versandet. Verzweifelt schaut der Landmann in die Zukunft. Konnte der dürftige Boden unseres steinigen Gebirgslandes schon in guten Jahren seine genügsamen Bewohner nur mühsam ernähren, so ist jetzt die Not eine schier unermeßliche.

Wir lassen deshalb die dringende Bitte ergehen: Erbarmt euch über uns und helft uns! Gaben erbeten an das „Komitee zur Unterstützung der Notleidenden".

Holpe bei Wissen, den 6. Juni 1900.

Brauweiler, Pfr. **Busch**, Beigeordneter. **v. Claer**, Bürgermeister. **Krämer**, Gemeindevorsteher. **Olimart**, Pfarrer. **Wingen**, Lehrer. **Wirths**, Gemeindevorsteher.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in **Weidenau, Wilhelmstraße 29,** gegenüber dem Herrn Heinr. Friedrich, eine

Obst- und Gemüse-Handlung.

Indem ich darauf aufmerksam mache, daß ich meine Waare nur aus erster Hand beziehe und stets frische Waare auf Lager habe, wird es mein ernstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft reell, gut und billig zu bedienen.

Mit der Bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Weidenau, den 8. Juni 1900.

Hochachtend!
Carl Bruch.

Deutsche **Buxkins** | Anfertigung eleganter Herren-Garderobe | Belgische Kammgarne

unter Garantie in feinster Ausführung bei

A. Friedrich, Schneidermeister,

Siegen, Poststrasse 21.

Loden-Mäntel mit Pelerine 25 M.

Anzüge von 45 Mark in eigener Werkstatt gefertigt.

Loden-Joppen m. Lamafutter 16,50 M.

Möbel-Magazin

von

Richard Kraemer

SIEGEN

vis-à-vis der Eintracht.

Dicke frische
Land-Eier
jede Woche 2 bis 3 mal neue Sendung
Frische feine **Landbutter,**
Hochfeine **Süssrahmbutter**
zu billigen Tagespreisen,
Mag. Bon.-Kartoffeln,
Engländer "
bei
Poststr. 22 **Reinh. Theis,** Poststr. 22

Ein kleiner **Tafelherd** steht zu verkaufen bei
Gustav Hermann, Eiserfeld.

Feueranzünder
in prima Qualität, hält stets vorrätig
Herm. Wiegand,
Siegen, Leimbachstraße.



4 schöne junge Ferkel stehen zum Verkauf.
Clafeld. Ziegelmstr. **Kochsick.**



Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Tafelklavier** ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition.

Bohnenstangen
offeriert von 8 Pfg. an
Fr. Limper, Weidenau.

Montag, den 11. ds. Mts. eine Auswahl
schöner Schweine
zum Verkauf.
Siegen, Schlachthausstraße.
Chr. Weber.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Siegen gehörende, bei Asholderbach gelegene **Wahlmühle** soll am **Montag, den 11. Juni, vormittags 11 Uhr,** in der Wirtschaft von Bitt in Asholderbach öffentlich verpachtet werden.

Siegen, den 7. Juni 1900.
Städtische Gas- u. Wasserwerke.

Wohnhaus-Verkauf.



Die Erben H. Giesler in Siegen wollen ihr Wohnhaus nebst Hintergebäude, Kölnerstraße 21, nebst den zugehörigen Hofraumparzellen A 209, 212/3, 213, 2218/234, 2219/234, 2220/235, 2221/235 von 0,97 Ar meistbietend verkaufen.

Hierzu habe ich Termin auf
Donnerstag, den 21. Juni cr., vormittags 10½ Uhr
im Wirtslokale des Herrn Bäumer daselbst, Kölnerstraße, anberaumt.

Das Haus hat eine sehr günstige Geschäftslage, befindet sich in gutem baulichen Zustande, enthält einen Laden, 5 Zimmer, Keller und Speicher.

Weidenau.

Stähler, Aukt.-Komm.
für Siegen und Weidenau.

Siegen, Sandstraße 34.

Am **Sonntag, den 10. d. Mts., abends 8¼ Uhr:**
religiöse Versammlung.
Redner: Prediger G. Nagel.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Siegen, Sandstraße 34.

Missionsfest

Kloster St. Marienberg-Helmstedt
20. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Radfahrerverein „Ueber Berg und Thal", Siegen.

Jetzt Sonntag Morgen 7 Uhr:
Ausfahrt nach Kirchen.
Pünktlich am **Kaisergarten** antreten.
Der Vorstand.

Die Mitglieder des **„Weidenauer Radfahrervereins"** werden gebeten, an der Ausfahrt teilzunehmen und vollzählig zu erscheinen.

Turnverein Caan-Marienborn.

Sonntag, den 10. Juni cr., nachmittags 4 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Turnfahrt nach Laasphe.
2. Anschaffung neuer Geräte.
3. Bericht über den letzten Gauturntag.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Dank!

Seit Jahren litt ich an Stichen in Brust und Rücken, häufigen Magenschmerzen, fortw. Aufstoßen, Sodbrennen, Wasserzusammenlaufen im Munde, Herzklopfen bei der kleinsten Anstrengung, Appetitlosigkeit, wechselnd mit Heißhunger, blaßem Aussehen, heftigen Kopfschmerzen, Mattigkeit in allen Gliedern. Unlust zu jeder Thätigkeit, Mißstimmung, Angstgefühl machten mir trotz meiner 21 Jahre das Leben zur Last, und alle Heilversuche scheiterten. Ich wandte mich schließlich **schriftlich** an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstraße 64 I.** Bei der einfachen und so überaus wohlthätigen Behandlung besserte sich mein Leiden sofort und schon nach 8 Wochen konnte ich mich als geheilt betrachten und bin wieder frisch und arbeitsfreudig. **Ida Hafemann, Hamburg, Wendenstr. 58.**



Halte **Montag, den 11. Juni** mit einer Auswahl **großer und kleiner Schweine** zum Verkauf bei Gastwirt Ernst Koch in Siegen, Koblenzerstraße.
Seelbach. **Hermann Hoof.**

Ein **Kaiser Friedrich 20-Markstück** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Gesucht zum Herbst
Wohnung von 4–5 Zimmern mit Zubehör oder **kleineres Wohnhaus.**
Offerten erbitte an **M. Liebscher,** Siegen, Sandstraße 33.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Einige Leute
zum **Cylindersreinigen** gegen guten Lohn sucht **Carl Fick, Weidenau,** Wilhelmstr.

Die Stelle des
zweiten Geistlichen
an einem **Diakonissenhaus** ist zu besetzen. Normalbesoldung. Junge Geistliche positiver Richtung werden ersucht, gefällige Meldungen unter **B H 1698** zu senden an die Exped. des „Volk".

Ein kräftiger
Schlosserlehrling
sofort gesucht.
Eberh. Münker, Siegen, mech. Werkstatt und Schlosserei.

2 tücht. Schreinergesellen
auf dauernde Arbeit gesucht.
Wilh. Sommer, Siegen.

Tüchtige, im **neuesten Geldschrankbau** erfahrene
Schlosser
gesucht.
H. Nickel, Oberdreisbach, b. Daaden.

Auf sofort ein zuverlässiger
Metzger-Geselle
gesucht. Briefl. Meldungen an
Julius Katz, Dahlbruch bei Siegen,
Ochsen- u. Schweinemetzgerei.

Verkäuferin
durchaus tüchtig und mit guten Zeugnissen per sofort für größeres Colonialwaarengeschäft gesucht.
Offerten unter **S H 1686** an diese Zeitung.

Entsch. gläub. **Kaufmann,** gesetzten Alters, mit mehreren Branchen vertraut, sucht dauernde Lebensstellung als
Buchhalter
oder sonstigen Vertrauensposten. Off. u. **F W 1692** an die Exped. erbeten.

Ein Bäckergeselle
per sofort gesucht von
Wilhelm Weisgerber, Altenkirchen.

2 Drechslergehülfen
auf guten Akkordlohn für dauernd gesucht.
Gebr. Dahlhaus, Stephansohl bei Brügge.

Barbiergehülfe gesucht. Lohn 10 M. per Woche und freie Station. **Phil. Ackermann,** Griesheim a. M.

Steinmetz
für sof. gesucht. **F. Adelmann, Hanau.**

Ein Polsterer findet dauernde Stelle bei
Rud. Wagener, Düren.

Wir suchen für die **einklassige Schule** unseres Erziehungshauses **Marienheim** zu **Guntershausen** eine
Lehrerin.
Freie Station und 500 Mark Gehalt, jährlich um 50 M. steigend bis 800 M.
Hessisches Diakonissenhaus zu Cassel.

Wegen Verheiratung des jetzigen, suche per 1. August event. auch früher ein durchaus tüchtiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn.
Siegen, Bahnhofstraße 14.
Frau Ad. Heifer.

Evangel. besseres
Mädchen,
welches sich im Kochen u. Bügeln etwas helfen kann, wird zur **Stütze** der Hausfrau auf bald nach **Siegen** gesucht. Mädchen zum Putzen vorhanden. Off. u. **F 1688** an die Exped. d. Ztg.

1 älteres Mädchen oder alleinstehende Witwe im Alter von 40 Jahren, von einem Herrn mit einem Kinde zur selbstständigen Führung eines kleinen bürgerl. Haushalts nach **Siegen** gesucht. Angenehme Stellung.
Anerb. unter **H 1701** an die Geschäftsst. des „Volk".

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden
Söhnchens
zeigen hocherfreut an
Stechow, den 7. Juli 1900.
Pastor **Hülsen** u. Frau.

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:
Oberleutnant Lucke-Colmar i. Els.
Gustav Pieper-Gelsenkirchen.
Pastor Hülsen-Stechow.
Pastor Kraft-Frauenhayn.

Eine Tochter:
Oberlehrer Wende-Wohlau.
Dr. Schiller-Leipzig.
Hugo Kracht-Caternberg.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verlobt:
Anna Kemmerich, G. Koppe-Koblenz.
Emilie Krah, Albert Düsberg-Opfen.
Ida Voß, Wilhelm Schubeus-Meinerzhagen.
Else Müdehorst, Friedrich Tölle-Bentrup-Heepen.

Verehelicht:
Wilhelm Bönnebruch, Anna Becker-Gelsenkirchen.

Todes-Anzeigen.
Amtsgerichtsrat a. D. Wilhelm Krause-Kammin.
Oberlehrer Oskar Anders-Ohlau.
Landwirt Paul Wincker-Ober-Hannsdorf.
Hermann Berger-Bielefeld, 65 J.
Karl Kottenkamp-Bielefeld, 46 J.
Anna Ellermann, geb. Lutterklas-Quelle, 37 J.
Frieda André, geb. Meese-Hovedissen i. L., 24. J.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 6¾ Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

August Bosch

im 36. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dreisbach, Caan, Ahaus i. W., Weidenau u. Bürbach, den 7. Juni 1900.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen ¼4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Witwe Friedr. Carl Achenbach geb. **Völkel**

im Alter von 76 Jahren. Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Freudenberg, den 9. Juni 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag statt.

Adler-Fahrräder.

Für Radfahrer und solche, die es werden wollen!

Opel-Fahrräder.

Bei Eröffnung der Radfahr-Saison 1900 erlaube ich mir, meinen Geschäftsfreunden den **Eingang neuester Modelle** ganz ergebenst anzuzeigen.

Mein Grundsatz **„Vom Guten nur das Beste zu liefern"** hat sich auch in letzter Saison wieder glänzend bewährt und trotz vielfachen anderseitigen Anpreisungen von Fahrrädern mein Kundenkreis wieder um ein Bedeutendes vergrößert. — In Folge ganz bedeutender Abschlüsse bin ich heute in der angenehmen Lage, ein **erstklassiges** Fabrikat zu **ganz besonders billigem** Preis abzugeben, weshalb es um so weniger zu empfehlen wäre, **sich heute noch** einem **unbekannten** und **zweifelhaften** Fabrikat anzuvertrauen.

Indem ich noch auf meine ganz überdeckte **Fahrbahn** besonders aufmerksam mache, lade ich zur Besichtigung meines Lagers ergebenst ein.

Panther-Fahrräder.

Hochachtungsvollst!

Louis Hees, Siegen.

Cleveland-Fahrräder.

Adelboden. Berner Oberland. Erholungsheim Edelweiss. 1356 M. 20. Juni bis 20. Sept., zunächst dem Walde, bis 10. Juli und Sept. 25 pCt. Ermässigung. Näh. durch Prospekte.

Christl. Erholungshaus „Tersteegensruh"
bei Mülheim-Ruhr.

Schöne Lage mit angrenzendem Wald und Anlagen.
Herrliche Aussicht ins Ruhrthal.
Bäder im Hause. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.
Mathias Barte.

Barmen.
Hotel Vereinshaus.
Gegenüber dem Bahnhof und der Post.
Feste solide Preise.
Ernst Fink, Verwalter.

Christl. Hospiz
Berlin SW 68,
Oranienstr. 106.
Nahe dem Dönhoffsplatz.
34 Zimm. v. 1,50 M. an m. elekt. Licht.



Die Handlung **u. Kunstwerkstätten** für **Ev. Prediger-Ornate, Paramente** und **Ornamente,** begründet im Jahre 1826, von

G. Herbert,
Berlin SW,
Alte Jakobstr. 5 ptr.

empfiehlt ihre Talare, Baretts, Bäffchen, Altar-Bekleidungen 2c. Kirchengeräte in echt und unecht, Altarleuchter und Kronleuchter, Kirchen-Teppiche 2c. Preiskurante, Zeichnungen. Proben gratis und franko.
Telephon-Amt IV Nr. 1255.
Filiale: **Basel,** Kaufhausgasse 7.



In Siegen zu haben bei: **A. Rühling, Louis Schmidt Nachf.,** Drogerie, **Reinh. Jacobi,** Bahnhofstraße 21.

Ch. A. Pasteur's
Essig-Essenz
von
Max Elb, Dresden,
zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und zuverlässigsten **Einmache-Essigs;** empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten als der gesündeste Essig.

In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Literflaschen Essig **Mk. 1,** à l'estragon **Mk. 1,25,** aux fines herbes **Mk. 1,50.**

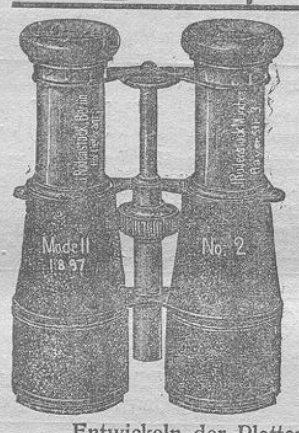
Man hüte sich vor Nachahmungen.

In Siegen echt zu haben bei **Dr. W. Rabenhorst,** Hirsch-Apotheke.
In Freudenberg bei **August Siebel,** Apotheke.

Reise-Militär-Jagd-

Gläser und Feldstecher

neuester Konstruktion und bester, den Augen angenehmster optischer Wirkung in allen Ausstattungen und Preislagen von 6 Mark an.



Reise-Fernrohre
feinst in Messing ausgeführt, mit Leder überzogen und 10maliger Vergrösserung, das Stück **5 Mark.**

Neu! Doppelfeldstecher
„Modell 1897",
bestes preiswerthes Reiseglas, komplett **22,50 Mark.**
No. 234. **Guter Doppelfeldstecher für Reise und Theater,** komplett **12,50 Mark.**

Schrittzähler. — Kompasse. — Reise-Barometer.

Photographische Apparate
und sämmtliche Utensilien und Zubehör.
Neue vorzüglich funktionirende Hand-Cameras kleinen Formats. Dunkelkammern zur Verfügung.
Entwickeln der Platten und Fertigstellen der Bilder etc. **Unterricht im Erlernen gratis.**
Special-Preisliste gratis und franko.

WER Brillen oder Pincenez **gebraucht,** oder irgend einen Gegenstand der Optik etc. **kaufen will,** lasse sich vorher unsere **reich illustrirte Preisliste** kommen, die **auf Wunsch kostenlos** gesandt wird.

Spezial-Institut für Untersuchung der Augen zwecks Zutheilung und Anfertigung richtig passender Augengläser nach Rodenstocks verbessertem System mit **Diaphragma.** Zum **Sehen,** zur **Schonung** und **Erhaltung** der **Augen** die **besten!**

Grösstes Lager aller optischen Gegenstände von vorzüglichster Qualität.

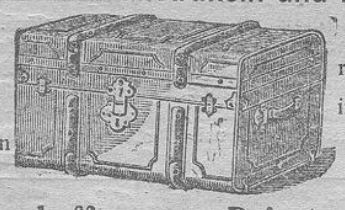
Optisch-oculistische Anstalt
von **Josef Rodenstock, H. S. M. Hoflieferant,**

Berlin W., Leipziger-Strasse 101. ✻ **München,** Bayer-Strasse 3.

Grosse reich illustrirte Preisliste gratis und franko.

Julius Riese, Berlin, 68 Mauerstr.
Fabrik von Reise-Artikeln und Koffern.

Zur bevorstehenden Reise-Saison



reichhaltiges Lager in untenstehenden Artikeln:

Korkplattenkoffer
Fournierplattenkoffer
Rohrplattenkoffer
Holzkoffer
Reisetaschen
Reise-Necessaires
Plaidhüllen
Reiserollen.

Portemonnaies * Portefeuilles * Cigarrentaschen in allen Preislagen.

Tel. I. 930. Eigene Werkstatt.

Illustr. Katalog gratis und franko!

Jede Hausfrau versuche:

„Ideal"
Kernseifenpulver,
die Krone aller Waschmittel.



Gemahlene Kernseife mit Zusatz von Salmiak und Terpentin, daher ganz hervorragend für Wäsche und Hausputz.
Packete à 15 Pfg. — Ueberall zu haben.
Alleinige Fabrikanten:
Prinz & Stippler,
Seifenfabrik mit Dampfbetrieb
Herborn (Nassau).



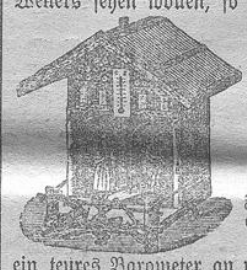
Cocosteppiche
Cocosläufer
Cocosmatten
Wachstuche
Auflegestoffe
empfiehlt
C. Sommer,
Siegen, Siegbrücke.

---

80 Kutschwagen, neue, spec. gebr. herrsch. Land., Phaëtons, Coupés, Kutschir-, Jagd- u. Ponywagen, Dogcarts, bei Berliner Firm. geb. u. Geschirre. **Berlin,** Luisenstr. 21, **Hoffschulte.**

Passendes Festgeschenk.

Wenn sie eine Veränderung des Wetters sehen wollen, so kaufen Sie eins meiner mustergeschützten **Schwarzwälder Wetterhäuschen.**



Dasselbe zeigt Ihnen eben so gut solches wie ein teures Barometer an und ist eine hochfeine Zierde des Zimmers, dabei der Preis eines solchen bedeutend niedriger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blumen, Mann m. Schirm, erstere bei gutem und letzterer bei schlechtem Wetter heraustretend. Preis inkl. fr. Verpackung **Mk. 2,75,** mit **Thermometer** größer und schöner **Mk. 3,50. Fritz Abel,** Versandhaus, **Kierspe** i. Westfalen.

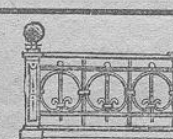
SILBER-WARENFABRIK Arn. KÜNNE · ALTENA
Modern. Tafelsilber, Festgaben, schwer versilb. Bestecke, Kirchengerät. Tariffr.

Wasserdichte
Segeltuchdecken
von Firma
Alb. Moll & Comp., Lennep,
in gangbaren Größen
hält auf Lager und empfiehlt
Heinr. Bruch, Siegen,
Mühlenstraße 3. — Fernspr.-Nr. 189.

Zeitungs-Makulatur
zu haben **Sandstr. 18.**

Anfertigung von **Eingaben, Gesuchen, Klage- und Bittschriften, Verträgen aller Art, Testamenten, Erbschafts-Theilungsregulirungen, Steuer- und Militär-Reklamationen, Einziehung von Forderungen,** überhaupt **alle in Polizei-, Privat-, Handels- und Konkurssachen vorkommenden Schriftstücke,** sowie **Abhaltung von Auktionen** 2c. besorgt billigst, auch wird Auskunft in allen Sachen ertheilt.

Ernst Montanus,
Rechtskonsulent,
Weidenau, Siegstraße 52.



Schmücke die Gräber deiner Lieben.

Grabgitter,
Treppen- u. Zaun-Geländer
in einfacher, wie reichster Ausführung.



Wasserpumpen, Jauchepumpen, Tiefbrunnen-Anlagen
neuester Konstruktion liefert billigst
Schlosserei von
Carl Grüdelbach,
Clafeld.

Gleichzeitig bringe mein Lager und Reparaturwerkstätte in **Nähmaschinen u. Fahrrädern** im empfehlende Erinnerung.

Klafeld-Geisweid.
Anfrage.
Wer ist Schuld daran, daß Herr Hauptlehrer Klembt aus unserer Gemeinde geht?
Einer für Alle.



Wanderer-, Brennabor-, Schladitz- und Planet-Fahrräder.

Im eigenen Interesse kaufe man nur solche Fahrräder, welche als erstklassig und die besten bekannt, da dieselben im Gebrauch die **billigsten** und **ohne Lebensgefahr** zu benutzen sind.

Generalvertrieb obiger Marken
Weidenauer Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung
en gros und en detail
Carl Bald, Weidenau a./Sieg.
Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder.

Wir empfehlen in reichhaltigster Auswahl:
Herrenwäsche,
als Hemden, Kragen u. Manschetten, sowie **sämtliche**
Damenwäsche
zu billigen Preisen.
Spezialität:
Erstlingsausstattungen.
Wisser & Cie.
SIEGEN,
Kölnerstrasse 46.

Hoffmann-
Pianos
Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe. **Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.**

Kartoffeln,
Engländer, Magnum bonum, und **rote Dabersche**
empfehlen in bester Qualität
Gimbel, Wurm & Cie.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Siegen, Koblenzerstr. u. Eintracht.

Wer leiht einem christlich-sozialen Parteigenossen (Handwerksmeister) **1000–1500 Mark** gegen mehrfache Sicherheit. Hoher Prozentsatz. Jährlich 300 Mark Rückzahlung.
Offerten unt. **O. R 1677** an die Exped. d. Ztg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.

Hierzu eine Beilage.

Nr. 133.
12. Jahrgang.

Beilage zur Zeitung „Das Volk“

Sonntag,
den 10. Juni 1900.

Reise-Abonnements

(tägliche Zusendung unter Streifband)

werden auf unsere Zeitung für **einzelne Wochen und Monate**, von jedem beliebigen Tage an gerechnet, angenommen; unsere geehrten Leser haben daher nicht nötig, die gewohnte Lektüre während der Reisezeit zu entbehren. Diese Reise-Abonnements können **nur bei unserer Geschäftsstelle, Siegen i. Westf., Sandstr. 18, unter Beifügung des Abonnementspreises** von **40** Pfg. (Inland und Oesterreich-Ungarn) und **60** Pfg. (Ausland) für die Woche (inkl. Porto) bestellt werden. Gewünschte Aenderungen der Adressen werden jederzeit berücksichtigt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur **Reise-Abonnements** von uns direkt bezogen werden können. Soll das **zu Hause gehaltene Exemplar** an einen neuen Aufenthaltsort gehen, so ist ein bezüglicher **Ueberweisungs-Antrag** an die **Postanstalt** des bisherigen Wohnortes zu richten. — Die Umwandlung eines **bei der Post abonnierten Exemplares** in ein **Reise-Abonnement** durch die Geschäftsstelle ist unzulässig.

Die Geschäftsstelle des „Volk“.

Christl.-soziale Versammlungen.

Sonntag, den 17. Juni.

Nachmittags 3 Uhr in Caan bei Herrn Gastwirt Carl Schüler.

Abends 8 Uhr in Siegen. (Lokal wird noch bekannt gegeben.)

Vorträge des Herrn Dr. Burckhardt: „Was wollen die Christlich-Sozialen?“

Jedermann hat Zutritt. Wir bitten Freunde und Bekannte auf diese Versammlungen aufmerksam zu machen.

Aus dem Reich.

Berlin, 8. Juni.

— Es soll nicht wahr sein, daß König Otto von Bayern am Blasenkrebs erkrankt sei. Von einer „kompetenten ärztlichen Stelle“ wird den „Münch. N. N.“ mitgeteilt:

Nichts berechtigt zu der Annahme, daß der König an Blasenkrebs erkrankt sei. Als vor zwei Jahren die ersten Anzeichen einer Nierenerkrankung auftraten, war die Annahme nicht ganz auszuschließen, daß sich Nierenkrebs entwickle. Auch diese Annahme hat sich als irrig erwiesen. Bei einem Nierenkrebs müßte die Geschwulst jetzt sicher zu fühlen sein. Von einer Geschwulst ist aber nichts zu entdecken. Das Befinden des Königs ist zur Zeit verhältnismäßig gut. Freilich darf man nicht vergessen, daß der König krank ist. Er nimmt Speisen zu sich, wenn er auch regelmäßige Mahlzeiten nicht einhält. Während der Nacht genießt er längere Zeit festen, ruhigen Schlaf. Die Möglichkeit, daß Zwangsvorstellungen den König bisher vom Stehen und Gehen abhielten, wird dadurch zur Wahrscheinlichkeit, daß der König eben in den letzten Tagen mehrfach Geh- und Stehversuche mit Erfolg gemacht hat. Es ist auch unrichtig, daß der König in der letzten Zeit auffallend häufig lichte Momente gehabt habe. Die Halluzinationen dauern bei dem Patienten ununterbrochen an. Er gestikuliert und spricht fortwährend laut, häufig sehr laut, aber schwer, sehr oft gar nicht verständlich. Daß bei seinen Reden manches einfließt, was für Vergangenheit oder Gegenwart zutreffend ist, wird nicht erstaunlich erscheinen. Die mit dem lebhaften Gestikulieren und Sprechen verbundenen physischen Anstrengungen sind so groß, daß es in Wahrheit Erstaunen erregt, wie der kranke König diese Anstrengungen zu leisten vermag.

— Der Bundesrat stimmte zu dem Ausschußantrage zu dem Entwurf eines Arzneibuches für das deutsche Reich, 4. Ausgabe, und den Ausschußberichten über die Vorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung der Beschränkungen der Einfuhr aus Portugal, über die Vorlage betreffend die Zusatzbestimmung zum Vertrage vom 12. September und 30. Oktober 1898 über die Unterhaltung deutscher Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien und über den Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete.

— S. M. kleiner Kreuzer „See-Adler“, Kommandant Korvettenkapitän Schack, ist am 26. Mai in Apia eingetroffen. Der Ablösungstransport für S. M. Kreuzer „Schwalbe“ ist am 5. ds. von Kiel nach Hamburg in Marsch gesetzt worden und hat am 6. ds. auf dem Reichspostdampfer „König“ die Ausreise angetreten. S. M. Kanonenboot „Jaguar“, Kommandant Korvetten-Kapitän Kinderling, ist am 2. Juni in Shanghai eingetroffen. Der Lloyddampfer „Köln“, mit dem Ablösungstransport für die Schiffe in Ostasien an Bord, ist am 2. Juni in Colombo eingetroffen und am 3. Juni nach Singapore weitergegangen. Der Ablösungstransport für S. M. kleinen Kreuzer „Geier“ an Bord des Dampfers „Bolivia“, Transportführer Oberleutnant zur See v. Sack, ist am 1. Juni in Colon eingetroffen. Dampfer „Stuttgart“, mit einem Teil des Ablösungstransports für die Schiffe in Ostasien an Bord, ist am 3. Juni in Port Said eingetroffen und am selben Tage nach Aden weitergegangen, Transportführer Kapitänleutnant Koch (Richard). S. M. großer Kreuzer „Vineta“, Kommandant Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 2. Juni in Horta eingetroffen und geht am 4. Juni nach Santa Lucia in See.

Dresden, 8. Juni. In der vielberufenen „Kniebeugungs-Angelegenheit“ ist in einer Richtung nunmehr ein Erfolg zu verzeichnen. Nach einer dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium zugegangenen amtlichen Mitteilung hat der König genehmigt, daß die für das Fronleichnamsfest erteilten Weisungen in gleicher Weise auch für die dienstliche Teilnahme evangelischer Pagen an den Osterprozessionen und überhaupt für alle Fälle ihrer dienstlichen Teilnahme an katholischen Gottesdiensten zu gelten haben. Das Kadetten-Korps hat demzufolge Weisungen erhalten, zu den in der katholischen Hofkirche stattfindenden Feierlichkeiten, zu denen Pagen gebraucht werden, in erster Linie Pagen katholischer Konfession und, wenn solche nicht oder nicht in genügender Zahl vorhanden sein sollten, die dazu verwendeten Pagen evangelischer Konfession zu instruieren, daß sie während ihres Dienstes in der katholischen Hofkirche eine Kniebeugung nicht auszuführen haben. — Der König hat also mit seinem gerechten und weisen Sinn wieder einmal das gut gemacht, was übereifrige Untergebene recht verkehrt angestellt haben.

□ **Leipzig**, 8. Juni. Die kürzlich hier abgehaltene Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler hat folgende Entschließung gefaßt:

„Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler erfährt mit tiefem Bedauern aus der dem Vorstande erteilten Antwort des Preußischen Kultusministeriums, daß in Preußen eine Aenderung der seit dem Jahre 1880 in den Schulen amtlich eingeführten Rechtschreibung im Werke ist. Sie beauftragt den Vorstand, in jeder zulässigen Weise gegen diese Absicht vorstellig zu werden. Nachdem unter dem Vorgange Preußens nahezu gleiche Vorschriften über Rechtschreibung in allen deutschen Schulen eingeführt worden sind und sich in dem größten Teil der Litteratur eingebürgert haben, ist es völlig unverständlich, daß dem deutschen Volke abermals eine andere Schreibweise zugemutet werden soll. Die wünschenswerte Einheit der Schreibung kann lediglich dadurch herbeigeführt werden, daß die Regeln von 1880 da zur Geltung gebracht werden, wo ihnen solche Geltung bisher leider versagt worden ist, insbesondere bei den Reichs- und anderen Behörden. Alles Schwanken ist vom Uebel. Der Buchhandel glaubt nicht nur die Sache des Buchgewerbes zu vertreten, sondern auch die des gesamten deutschen Volkes, insbesondere des deutschen Schrifttums, der Schule und der Lehrerschaft, weit über die Reichsgrenzen hinaus, wenn er gegen jede mit obrigkeitlichem Zwange einzuführende Aenderung der geltenden Schreibung aufs nachdrücklichste hiermit Widerspruch erhebt.“

Zweiter Deutscher evangelischer Frauentag.

(Unberechtigter Nachdruck verboten!)

L-ch. **Kassel**, 7. Juni. (Zweite Hauptversammlung.) Die heutige zweite Versammlung beschäftigte sich mit dem Thema Kinderschutz. Fräulein Frantz aus Potsdam war die erste Rednerin dazu. Sie besprach zunächst die Fürsorge für Ziehkinder und stellte die Leipziger Einrichtungen in dieser Beziehung als vorbildlich hin. Dort werden Ziehkinder an ordentliche Frauen für 4 M. wöchentlich in Pflege gegeben. 8 gebildete Damen sind als Pflegerinnen (mit 500—900 Mark Gehalt, pensionsberechtigt) gehalten, die Kinder zu besuchen und zwar die kränklichen und die unter einem Jahre alten zweimal in der Woche, die gesunden mindestens einmal im Monat. Jeden Freitag ist auf dem Armenamt Vorstellung der Kinder. Eine Generalvormundschaft zwingt die Väter unehelicher Kinder, die Erziehungskosten zu tragen. Seit dieser Einrichtung ist die Sterblichkeit der unehelichen Kinder um die Hälfte gesunken. Bis jetzt haben 19 Städte dieses System eingeführt, das sich so gut auch durch die planmäßige Heranziehung der Frauen bewährt hat. Auch auf dem Gebiete der Fürsorge für nicht vollsinnige Kinder müßte sich die christliche Frauenwelt noch mehr bethätigen. Es sollten sich Damen zusammenthun, die nötigenfalls die Kosten für Unterbringung eines solchen Kindes in eine Anstalt übernehmen, aber — und das ist außerordentlich wichtig — diese Kinder auch besuchen. Ueberhaupt sollte man Kinder viel weniger als Massenartikel betrachten, womit nichts gegen Anstalten an sich gesagt sein soll. Kinderbewahranstalten und Krippen sind gewiß sehr gute Einrichtungen. Die Rednerin hat aber durch besondere Nachforschungen erfahren, daß manchmal in 10 Fällen 5mal Kinder in derartige Anstalten geschickt werden von solchen Müttern, die es nicht nötig hätten, ja die manchmal unterdes auf schlechten Wegen gehen. Mitschwestern sollten auch in solchen Fällen auf Besserung wirken. — Die Rednerin geht dann auf das große Gebiet des Kinderschutzes in unwürdigen Häusern und Familien ein und begrüßt es mit besonderer Freude, daß das Bürgerliche Gesetzbuch in dieser Hinsicht erhebliche Fortschritte bringe. Zu wünschen wäre, daß auch nun endgültig Bestimmungen dahin getroffen werden daß unter Umständen den Eltern das Kind bis zur erfolgten Einsetzung des Vormundes entzogen werden kann. Mehr noch sollte die Frau in der Armen- und Waisenpflege thätig sein, wozu ja jetzt die Wege mehr und mehr geebnet sind. Als Vormünder könnten die Frauen ungemein segensreich wirken. Die Möglichkeit dazu ist gegeben — möchten sich die Frauen nur recht zahlreich dazu bereit finden lassen! Es ist vorgekommen, daß einem Knaben viermal ein Vormund gesetzt wurde und dann stellte sichs heraus, daß der Junge längst tot war! Das wäre nicht möglich gewesen, wenn eine christliche gewissenhafte Frau die Vormundschaft übernommen hätte! Sicher ist, daß alle Verbesserungen, die das Bürgerliche Gesetzbuch hier bringt, erst dann zu ihrer vollsten Geltung kommen, wenn die christliche Frau kräftig mitarbeitet. Ein weiterer wichtiger Punkt zur Arbeit für sie ist zweifellos die Ueberwachung der Erwerbsarbeit der Kinder. Nicht daß jede regelmäßige Beschäftigung gleich als ein Unglück anzusehen wäre! Aber gegen die häufig allzu ausgedehnte Heimarbeit muß aufgetreten werden. Die Fabrikarbeit kann der Staat kontrollieren und er hat sie für Kinder erfreulich beschränkt. Frauen sollten sich mit Lehrerinnen in Verbindung setzen, die eine ungebührliche Ausdehnung der Heimarbeit bei den Kindern am ehesten merken. Die Rednerin machte noch weitere Einzelvorschläge, wie die christliche Frau zum Schutze der Kinder wirken könne.

Der Korreferent Pastor Lic. Sardemann vom Diakonissenhause zu Wehlheiden bei Kassel, empfahl vor allem eine bessere Ueberwachung der in Familien untergebrachten Waisenkinder. Manche Gemeinden gehen in der Unterbringung mit großer Gewissenlosigkeit vor, passiert es doch, daß Kinder einfach an den Mindestfordernden vergeben werden. Man fragt viel danach, ob die betreffende Familie geeignet ist oder nicht. Eine Forderung des Kinderschutzes ist es auch, daß der Staat, der die Kinder zum Besuch der Schule zwingt, auch dafür sorgt, daß sie es können. Wie oft kommt es vor, daß Kinder nüchtern zum Unterricht kommen müssen, weil wirklich nichts da ist für sie. Da muß geholfen werden (wie z. B. schon in Frankfurt am Main), sonst ist der Schulzwang eine Grausamkeit. Das Betteln ist untersagt; aber man sorge für diejenigen Kinder, die aus Not betteln! Das Hauptgewicht ist aber zu legen auf die Anwendung der bestehen-

---

Ein Kind der Ruhe.

Kummer, Furcht und Zweifelswinde
Stürmen öfter auf dich zu;
Könnt'st du werden recht zum Kinde,
Glaube Seel! Du bliebst in Ruh!

Tersteegen.

Wie Reinhard Kappelmann Rentier wurde.

Einer mündlichen Ueberlieferung nacherzählt.

M. von Horn-Cremer.

3) (Nachdruck verboten.)

Früh schon am nächsten Morgen saß Kappelmann in der kühlen Hinterstube vor seinem Schreibtisch. War er zur Ueberzeugung gelangt, daß es gut und nützlich sei eine Sache auszuführen, dann ließ er ganz gewiß kein Gras darüber wachsen. Er tauchte die Feder ein und begann in seiner altmodischen Handschrift:

„Mein lieber Onno!

Man muß das Eisen schmieden, solange es warm ist, sagt das Sprichwort, und Sprichwort, wahr Wort, darum antworte ich gleich auf Deinen längst erwarteten Brief, von dem ich jedoch nicht behaupten kann, daß er mir viel Freude gemacht hätte.

Höre einmal, mein bester Junge, ich möchte endlich einmal gern eine andere Melodie von Dir hören, als die ewigen Klagelieder. Nach meiner Meinung müßtest Du da in Ankum mehr als nur zufrieden, Du müßtest fröhlich sein und dem Herrn lobsingen, der Dich soweit gebracht hat, daß Du dreiundzwanzig Jahre alt, schon Dein reichliches Auskommen hast und Deiner guten, opferfreudigen Mutter vergelten kannst, was sie für Dich gethan. Denn, es ist doch der Erfolg nicht zu suchen in jemandes Rennen oder Laufen, Arbeiten und Studieren, sondern in Gottes Erbarmen. Seine Pflicht soll aber natürlich ein jeder thun in dem Beruf, darin er gestellt ist. Da schreibst Du mir: „Der Oberlehrer ist ein eigensinniger Mann, dem man nichts recht macht, in den Köpfen der Schüler ist es wüst und leer, weil die Lehrmethode nicht taugt; es ist keine Ordnung in der Schule, kein Leben und keine Frische, es herrscht darin ein rechter einschläfernder Schlendrian.“

Siehst Du, Onno, ich bin nur ein ungelehrter Mann, der von der Schulmeisterei nichts versteht; aber das eine weiß ich doch: kommt man in einen Raum, in dem es aussieht wie Kraut und Rüben, gleichviel ob es nun ein Krämerladen, eine Scheune, ein Comptoir, oder auch meinetwegen eine Schule ist, dann rümpft man nicht die Nase, oder schreit: „Mein Himmel, wie sieht das hier aus!“ und läuft davon, sondern sieht sich genau den Wirrwarr an, denkt nach, wie die Sache anzugreifen ist, und fängt an aufzuräumen.

Nun sehe ich im Geist, wie Du große Augen machst, und höre Dich verwundert fragen: „Ists beim Onkel Reinhard im Oberstübchen denn nicht ganz richtig? Wie sollte ich in meiner untergeordneten Stellung Ordnung schaffen können in diesem Chaos, wie vermöchte ich diesem verknöcherten System neues Leben einzuhauchen?“

Ja, mein lieber Onno, wie Du das anzufangen hast, kann ich Dir nicht sagen, weil ich wie schon bemerkt, nichts verstehe von der Schulmeisterei; aber ich bleibe dabei: Ordnung muß und kann geschafft werden! Ueber das „Wie“ wird Dich dein scharfer Verstand bei einigem Nachdenken schon aufklären.

Siehst Du, Onno, ich möchte so gern, daß Du in Zukunft zu den Menschen gehörtest, die fest stehen im Wirbelsturm unserer Zeit, Du kannst aber nur solch ein Felsenmann werden, wenn Du Gott vor Augen und im Herzen hast und in selbstloser Liebe Deine Pflichten erfüllst gegen den Nächsten. Ich möchte Dir wohl ein Stück aus meinem Leben erzählen, das eigentliche Hauptstück, vielleicht könntest Du, so klug und gelehrt Du auch sein magst, doch noch etwas daraus lernen. Ein langer Brief wird das freilich werden, ein ganzes Stück Arbeit für Deinen alten Onkel; aber was thut man nicht für einen Neffen, den man, obgleich er ein Klagebruder ist, und häßlicher Nebeldunst, beinah so dick wie Londoner, sich in letzter Zeit über seine vielen guten Eigenschaften gebreitet, sodaß der wirkliche Onno kaum mehr sichtbar ist, doch von ganzem Herzen lieb hat. Hier mache ich einen dicken Punkt und ziehe einen Strich dahinter. —

Daß Deine Großeltern fromme Leute waren, die ihre neun Kinder mit Gott und mit Ehren großgezogen, wird Dir Deine brave Mutter gewiß mehr als einmal erzählt haben. Heutzutage kommt leider die Gottesfurcht im Familienleben auch schon mehr und mehr aus der Mode, Eltern und Kinder beten nicht mehr miteinander und von einer Hausandacht, wie sie in meiner Eltern Hause des Morgens und des Abends gehalten wurde, ist längst keine Rede mehr. Es steht gar traurig um die Erziehung der Kinder in unserer hoch gepriesenen, aufgeklärten Zeit. Turnen und Schwimmen lernen die Kinder; das muß so sein, und ist ja auch eine gute Sache; aber lange nicht die Hauptsache. Fürs Leben mögen solche Künste gut sein, das Sterben haben sie noch niemanden leichter gemacht.

Aber sieh, da schweife ich schon wieder ab! Wenn das so weiter geht, wird aus dem Brief ein ganzes Buch.

In meiner Jugend hatte ich einen harten Kopf, und zum Lernen keine besondere Lust, mußte jedoch die Dorfschule bis zu meinem vierzehnten Jahre besuchen und habe ordentlich lesen, schreiben und rechnen gelernt. Danach trat an mich die Frage heran: Was willst du werden? Ich wußte es nicht, niemand wußte es. Zu einem Handwerk hatte ich keine Lust, mochte auch nicht Soldat oder Seemann werden, wie einer der Nachbarn vorschlug. Was blieb da übrig?

„Wissen Sie was, Gevatter?“ sagte eines Abends mein Pate, der Küster, zu meinem Vater, als sie in der Dämmerung zusammen ihre Pfeife rauchten: „Lassen Sie den Jungen Hausdiener werden. Er ist ansehnlich von Gestalt, dabei gewandt und praktisch. In den reichen, vornehmen Familien Hausdiener zu sein, ist so übel nicht und dafür hat er gerade genug gelernt. Erwirbt er sich die Zufriedenheit seiner Herrschaft, dann ist sein Glück gemacht.“

Meinem Vater, der bei seinen geringen Mitteln nicht im Stande war, für unser Fortkommen so zu sorgen, wie er es gerne gewollt, schien dieser Rat gut, und ich wars zufrieden. So kam ich nach einer Lehrzeit von vier Jahren in einem Privathotel oder Familienpensionat, neunzehn Jahre alt, als Hausdiener in eine vornehme Familie der Residenz.

Mein Herr war ein pensionierter, indischer General, unsre Herrin eine geborene Gräfin. Steinreich war die Herrschaft, die auf großem Fuß lebte, im Winter in dem altertümlichen, mit gediegener Pracht eingerichteten Familienhause der Residenz, in den Sommermonaten auf dem herrlichen Landgut, das dem General in der Nähe von Utrecht zu eigen gehörte. Die Familie bestand eigentlich nur aus drei Personen, da dies Ehepaar nur einen Sohn hatte, doch lebte im Hause außerdem noch eine Nichte, das verwaiste Kind einer Schwester der gnädigen Frau.

Siehst Du, Onno, in diesem Hause war äußerlich alles in der besten Ordnung. Der Haushalt ging wie am Schnürchen, alle Räume des Hauses erglänzten vor Sauberkeit, Staub auf Tischen und Stühlen war ein unbekanntes Etwas, ein Fleck auf den kostbaren Spiegelscheiben der Fenster etwas nie Dagewesenes. Nun, für Sauberkeit und Ordnung mußte und konnte die zahlreiche Dienerschaft dann auch wohl sorgen; aber die Freude heimisch machen in diesen Prunkgemächern, und die trüben Gesichter der Herrschaft erheitern, das konnten sie nicht. Es war in dem großen Hause manchmal so still, wie auf einem Kirchhof, unheimlich still.

(Fortsetzung folgt.)

den Gesetze, die ja meist wunderschön sind. Lic. Sardemann empfiehlt daher folgende Erklärung zur Annahme:

„Der Evangelische Frauenbund erklärt es für eine seiner Aufgaben, sich des Schutzes der Kinder anzunehmen und verpflichtet seine Mitglieder nach Kräften dahin mitzuwirken, daß die zum Schutze der Kinder getroffenen gesetzlichen Bestimmungen und sozialen Einrichtungen wirklich in Anwendung gebracht und ordentlich aufgeführt werden."

Dieser Erklärung stimmte man einmütig zu.

Die dritte und letzte Hauptversammlung fand am Nachmittage, wiederum unter guter Beteiligung, statt. Diesmal war die Dienstbotenfrage Gegenstand der Verhandlungen. Die Referentin, Fräulein Paula Mueller (Hannover), legte dazu folgende Leitsätze vor:

„Die Dienstbotenfrage ist identisch mit der Dienstbotennot. Diese entsteht: 1. durch den Zug nach den Fabriken, 2. durch den Hochmut und das Mehrsein-wollen der dienenden Klassen, 3. durch die mangelnde rechtliche Stellung der Dienstboten. Dieser Not kann abgeholfen werden 1. durch die Herrschaften; der Dienstbotenfrage steht die Herrschaftenfrage gegenüber, 2. durch obligatorische Fortbildungsschulen, 3. durch Stellenvermittelung und Dienstaufsichtsstellen, 4. durch die religiös-sittliche Beeinflussung der Jugend durch die Kirche, die Schule und die Jungfrauenvereine."

Der Korreferent, Pastor Fritsch-Berlin (Generalsekretär des Centralausschusses für innere Mission), beantragte im allgemeinen Zustimmung zu diesen Leitsätzen und folgende Erklärung: 1. Die Versammlung erklärt, daß sie der vielfach laut gewordenen Forderung auf Abschaffung jeglicher Gesindeordnung und Unterstellung des Hausgesindes unter die Reichsgewerbeordnung nicht zuzustimmen vermag, wohl aber die baldmöglichste Einführung einer einheitlichen, reichsgesetzlichen, den christlichen wie den von der Neuzeit gestellten berechtigten sozialen Forderungen entsprechenden Gesindeordnung für notwendig hält; desgleichen die Ausdehnung der gesetzlichen Krankenversicherung auf die Dienstboten.

2. Die Versammlung begrüßt die im Bürgerlichen Gesetzbuche, besonders in § 618 zum Besten der Dienstboten getroffenen Bestimmungen, erachtet es aber für unentbehrlich, daß noch baupolizeiliche Bestimmungen erlassen werden, die mindestens für Neu- und Umbauten die der Größe der Wohnung entsprechende und für dieselben herzustellende Zahl, Größe und Anlage der für die Dienstboten bestimmten Räume vorschreiben.

3) Die Versammlung erkennt in der vielfach noch üblichen Auszahlung von Kost- und Wohnungsgeld an Dienstboten einen großen Mißstand und macht es darum den Mitgliedern des Frauenbundes zur Pflicht, für dessen Beseitigung in allen ihnen zugänglichen Kreisen nach Kräften zu wirken.

Zu den Vorträgen war auch der Regierungspräsident v. Trott zu Solz erschienen, ebenso der Oberpräsident Graf v. Zedlitz.

Fräulein Paula Mueller schob bei der Besprechung der Ursachen der Dienstbotennot auch der Sozialdemokratie einen unverkennbaren Einfluß zu, die durch ihre Schlagwörter wie Gütergemeinschaft, Normalarbeitstag zweifellos auch auf die Dienstboten gewirkt habe. Dennoch habe aber das alte Wort: „Gute Herrschaften — gute Dienstboten" noch seine Gültigkeit nicht verloren. Die Rednerin las den Herrschaften hierüber ein längeres Kapitel. Die von gewissen radikalen frauenrechtlerischen Kreisen aufgestellte Forderung eines Normalarbeitstages für Dienstboten bezeichnete sie nicht nur als undurchführbar, sondern auch als gefährlich; ein solches Verlangen könne im Ernste nur von Sozialdemokraten gestellt werden . . . . . Die Dienstbotenschulen sind vorzügliche Einrichtungen, bestehen aber leider zu vereinzelt, um wirklich gründlich zur Beseitigung der Dienstbotennot wirken zu können. Es ist daher zu wünschen, daß, wie z. B. in Neurode in Schlesien, für die Mädchen ein obligatorischer Fortbildungs- und Haushalt-Unterricht eingeführt werde. Die Stellenvermittelung sollte staatlich oder städtisch organisiert werden. Einer der vielen Gründe, die dafür sprechen, ist auch der Umstand, daß (nach dem Bericht der Behörde) von den 5216 gewerbsmäßigen Vermittlern im Jahre 1895 nicht weniger als 632 vorbestraft und 345 in schlechtem Rufe standen. Auch von einer Dienst-Aufsichtsstelle (nicht Dienstboten-Aufsichtsstelle!) verspricht sich die Rednerin günstiges für beide Teile. Solche Stelle könnte auch eine gewisse Fürsorge für die Dienstboten üben sowie etwaige Differenzen schlichten.

Pastor Fritsch-Berlin hingegen hielt es für besser, nicht zu viel vom Staate zu verlangen, sondern mehr selbst Hand anzulegen. Z. B. auf dem Gebiete der Fortbildungsschule. Ich bin kein Gegner der obligatorischen Fortbildungsschule; aber so weit kann ich mich nicht aufschwingen, in ihr das Radikalmittel für alle Schäden der Gegenwart zu sehen, wozu man heute oft die Neigung hat. Sie ist auch in absehbarer Zeit gar nicht zu erreichen, schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil sie zu viel Geld kosten würde. Was hat es schon für Schwierigkeiten gemacht, ehe die Handwerker zu bewegen waren, die Lehrlinge an Wochentagen in die Fortbildungsschule zu schicken. Die Herrschaften nun gar möchte man sehen, die sich dazu verstehen würden, Wochentag-Abends ihre Dienstboten bis zu 17 Jahren in die Fortbildungsschule zu senden! Sicherlich muß mehr für die Ausbildung der Mädchen geschehen; aber hier soll die Selbsthilfe eingreifen. Errichtet mehr Mägdebildungsanstalten! Bis jetzt dürften in ganz Deutschland höchstens 50 bestehen. Die große Statistik des Centralausschusses für innere Mission weist sogar nur 38 Mägdebildungsanstalten mit zusammen nur 1200 Plätzen nach. Auch wegen der Stellenvermittelung rufe man noch nicht gleich nach dem Staat, sondern nehme sie selbst in die Hand, wie es z. B. die Frauengruppe des Bundes in Weimar gethan hat. Auch von der Kirche erwarte man nicht zu viel. Die Pastoren können beim besten Willen nicht alles. Wir selbst sind Kirche. Lassen wir auch in diesen Dingen das allgemeine Priestertum gelten! — Des weiteren begründet Pastor Fritsch seinen vorgelegten Antrag.

In der Besprechung legte Fabrikant Schwiening aus Bettenhausen bei Kassel der Versammlung den weitschauenden und tiefgreifenden Plan einer Dienstpflicht für Mädchen vor, die drei Jahre dauern soll. Er versprach sich davon die besten Wirkungen auf das ganze Volksleben und die Lösung der Dienstbotenfrage.

Fräulein v. Gablenz (Weimar) betonte die Notwendigkeit, sich mit den Magistraten in Verbindung zu setzen und die Kräfte für eine Stellenvermittelung umsonst zur Verfügung zu stellen. In Weimar hat man damit gute Erfahrungen gemacht.

Fräulein Knutzen (die Vorsitzende) bemerkte zu dem Vorschlage des Fabrikanten Schwiening, daß er wohl kaum je durchgeführt werden würde. — Fräulein Mueller erklärt ihren Vorschlag auf obligatorische Fortbildungsschulen dahin, daß dieser Unterricht nicht nach, sondern neben dem Schulunterricht erfolgen soll. — Pastor Fritsch ist mit staatlicher und städtischer Stellenvermittelung sehr einverstanden; man solle aber nicht darauf warten. — Pastor Lic. Sardemann sprach über Mägdebildungsanstalten. — Bürgermeister Jochmus wies darauf hin, daß Kassel auch eine städtische Stellenvermittelung eingerichtet habe. Der Krebsschaden sei nur, daß zu wenig Mädchen kommen. Er stellte der Kasseler Ortsgruppe die Mitwirkung daran anheim.

Schließlich wurden die Thesen der Referentin im allgemeinen angenommen und auch dem Antrag des Pastors Fritsch zugestimmt.

Auf Anregung des Pfarrers Sardemann wurde indes den Thesen des Fräulein Mueller noch zugefügt: „Die Dienstbotennot entsteht 4. auch durch die oft sehr mangelhafte Fürsorge für die Dienstboten."

Darauf erfolgte der Schluß des Frauentages.

XI. Evangelisch-sozialer Kongreß.

L-ch. **Karlsruhe,** 7. Juni. Zu dem diesjährigen Evangelisch-sozialen Kongreß sind von außerhalb über 800 Teilnehmer erschienen. In Süddeutschland hat der Aufruf eine sehr weitgehende freundliche Aufnahme gefunden. Hunderte von Namen hervorragender evangelischer Männer aus den leitenden Kreisen des Staates, der Kirche, aus den Kreisen der Industrie, der Wissenschaft, der Kunst haben sich schon öffentlich im Aufruf dem Kongreß angeschlossen. Auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben ihrer Sympathie Ausdruck gegeben. Die Großherzogin hat vor und nach dem Eröffnungsgottesdienst, dem sie beiwohnte, den Ehrenpräsidenten des Kongresses Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin und den Präsidenten Königlichen Oekonomierat Nobbe empfangen und in huldvollen Worten das Zurückbleiben des Großherzogs durch sein Befinden entschuldigt, auch Ihrer und Seiner Königl. Hoheit Sympathien für die Bestrebungen des Kongresses ausgesprochen und die Präsidenten ihres innigsten Anteils versichert. Oekonomierat Nobbe gab dem Dank für die Teilnahme Ihrer Königlichen Hoheit Ausdruck und der Genugthuung darüber. Ausdruck, mit der Tochter des heimgegangenen großen Kaisers eine Stunde der Andacht gefeiert zu haben, der auch in sozialer Beziehung ein leuchtendes Beispiel gewesen ist. Diese Erinnerung berührte die hohe Frau sehr angenehm.

Im Eröffnungsgottesdienst in der dicht gefüllten Stadtkirche hielt Pastor Bonhoff-Leipzig die Predigt über (Römer 5)-das Wort: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz."

Die Begrüßungsversammlung in der Festhalle der Stadt war ebenfalls sehr stark besucht. Stadtpfarrer Rohde-Karlsruhe begrüßte die Erschienenen, unter denen die Universitätsprofessoren D. Deißmann-Heidelberg, Dr. Fuchs-Freiburg, Dr. Max Weber-Heidelberg, Geheimer Hofrat Dr. Schroeder-Heidelberg, Geheimer Rat Dr. Wagner-Berlin, ferner der Präsident der Generalintendanz der Zivilliste, Nikolai, der den Hof vertrat, der Professor D. Baumgarten-Kiel, von Soden-Berlin, Generalsuperintendent Lechner, der Stadtschulrat Specht und viele andere Vertreter Karlsruher Behörden und maßgebender Kreise sich befanden. Landesökonomierat Nobbe hob in der Antwort den Wert der Begrüßungsabende hervor, die den Geist des Kongresses bestimmen. Professor Hausrat sprach im Auftrage des Lokalkomitees den Willkommen aus. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Adolf Wagner feierte das Großherzogtum Baden als eines der Länder, die in hervorragender Weise die nationale Geschichte gefördert haben. Sei doch der Großherzog ein Mitbegründer des deutschen Reiches. Der Allemannen deutsche Treue feiernd, erinnerte Redner an die Zeit seiner Freiburger Professur. — Pfarrer Wolf-Straßburg dankte im Namen der Elsässer Allemannen, besonders einer Gruppe von 40 Herren, die ihn entsandt haben. Der evangelisch-soziale Geist des Kongresses wirke in den Reichslanden auch politisch versöhnend. Nachher kamen auch Württemberger und andere Landsleute zum Wort.

Die Berliner Professoren, die dem Kongreß angehören, waren, abgesehen von Wagner, durchweg äußerlich verhindert. D. Harnack durch Teilnahme an einem Schulkongreß, D. Kaftan, Dr. Delbrück, Giercke durch andere Gründe. Freiherr D. v. Soden war anwesend.

Die Hauptversammlung in der schön geschmückten durch Fahnen dekorierten und die Büsten des Kaisers wie des Großherzogs zeigenden Festhalle war so gut besucht, daß die Sitzplätze nicht ausreichten. Außer den schon genannten seien noch als Vertreter der badischen Regierung Ministerialdirektor Heil, als Vertreter des evangelischen Oberkirchenrates, Prälat D. Helbing, der Oberbürgermeister Schnetzler, der Oberhofprediger Oberkonsistorialrat D. Braun, Landesdirektor v. Oertzen genannt.

Prälat D. Helbing sprach das Eingangsgebet.

Landesökonomierat Nobbe begrüßte die Mitglieder, Gäste und Vertreter der Staats-, Kirchen- und städtischen Behörden und sah in deren Beteiligung ein Zeugnis dafür, daß die Arbeit des Kongresses beachtet und daher nicht vergeblich sei. Im vorigen Jahre tagte der Kongreß im hohen Norden an dem zwei Meere verbindenden Kaiser Wilhelmkanal. Auch hier im Süden hoffe der Kongreß auf eine Resonnanz für die von christlichem und sozialem Pflichtgefühl eingegebenen Gedanken, für das Bestreben, die soziale Volksgesundheit, die bessere Zukunft zu fördern zu erreichen. Wenn auch diese Bestrebungen von anderen geteilt werden, so nimmt doch auch der Evangelisch-soziale Kongreß das Recht in Anspruch, das von tiefstem religiösem Bewußtsein getragene soziale Pflichtbewußtsein zu pflegen, zu stärken. Nicht Schwärmer sind wir, sondern mit Nüchternheit prüfen wir. Die Vorwürfe gegen den Kongreß hören nicht auf. Dem einen ist er zu theoretisch, dem anderen zu impulsiv, dem einen zu religiös, dem anderen zu wenig konfessionell. Gegründet, um den Kaiser in seiner 1890 verkündeten Sozialpolitik zu unterstützen, den großen sozialen Spalt in unserem Volke auszufüllen, die entfremdeten Arbeitermassen durch eine Sozialpolitik zu versöhnen, die auf echter Vaterlandsliebe und Religiosität beruht. Je nachdem die öffentliche Politik der Sozialpolitik geneigter oder abgeneigter war, mußte auch der Kongreß ein anderes Gesicht gewinnen; dennoch ist er seinen Grundgedanken treu geblieben allen Angriffen, allen Nadelstichen gegenüber. Immer hat er einer sozialen Versöhnung zugestrebt. Wohl ist der Kampf notwendig, aber das Ziel des Kampfes muß der Friede sein. Wir haben auch die Schätze der Geschichte zu hüten, das Neue muß an das Alte anknüpfen. Der Kongreß ist nicht derselbe geblieben in seinem Personalbestande. Er hat viele schmerzliche Verluste gehabt, Verluste durch den Tod, schmerzlichere durch den freiwilligen Austritt. Die Wunden sind vernarbt aber nicht vergessen. Gefahren drohen dem Kongreß augenblicklich nicht, wenn er nur seinen Prinzipien treu bleibt. Er hat ein Gesinnungsprogramm, kein politisches. Wir wollen aber unsere sozialen sittlichen Grundsätze nicht nur im persönlichen, sondern auch im politischen Leben bethätigen. Gefahren drohen dem Kongreß nur, wenn er den Kampf vergißt gegen den Materialismus in allen seinen Formen gegen den die ethisch-religiöse Gesinnung negierenden, gegen den geschichtlichen und gegen den Materialismus der nackten Interessenvertretung. Wenn er aber treu bleibe, werde der Kongreß einen wohlthätigen Einfluß zu üben nicht aufhören. Ministerialdirektor Dr. Heil-Karlsruhe dankte für die Einladung zum Kongreß und entbot den achtungsvollen Gruß aller beteiligten Ministerien und den Ausdruck warmer Sympathie für die Bestrebungen des Kongresses, sowohl in Ansehung der Ziele, als in Ansehung der Art und Weise. Sein Sammelruf zur Prüfung der sozialen Zustände, seine Pflege sittlich-religiöser Gesinnung, sowie patriotischer Gedanken werden nicht ohne Erfolg bleiben.

Namens des Evangelischen Oberkirchenrats bemerkte Prälat D. Helbing in seinem Grußwort, daß der Kongreß nicht immer und überall von seiten der Leiter der Kirche freundliche Beurteilung gefunden habe. Die Gründe dazu sollen ununtersucht bleiben. Vielleicht ist auf dem Kongreß selbst manches Wort gefallen, das einzelne stutzig gemacht hat. Manche Kreise verhalten sich ja schon ablehnend gegen das Wort sozial. Bei uns ist das Gegenteil der Fall. — Die kirchlich-geordneten Organisationen reichen in solch bewegten Zeiten nicht aus. Darum sind freiwillige Mitarbeiter der Kirche willkommen. Das Wort „evangelisch" im Namen des Kongresses sei nicht engherzig konfessionell, sondern im Sinne des Evangeliums der guten Botschaft von Christo aufzufassen und auch in diesem Sinne begrüßt die Kirche den Kongreß als Mitarbeiter, Kampf- und Siegesgenossen.

Oberbürgermeister Schnetzler betont im Grußwort das er namens der Stadtgemeinde ausspricht, den allgemeinen, alle Stände umfassenden Charakter der sozialen Frage. Ihre Behandlung durch Männer und Frauen, die für sich von ihrer Lösung nichts zu hoffen haben, sei freudig zu begrüßen und die nüchternen Bestrebungen des Kongresses, die von ihm vertretene wahre Nächstenliebe seien für Gesellschaft, Staat und Gemeinde von wohlthätiger Wirkung.

Landesdirektor von Oertzen vergleicht als Norddeutscher, der lange in Süddeutschland lebte, die Eigenschaften der Norddeutschen und Süddeutschen. Im Süden stehen sich die sozialen Gegensätze weniger schroff gegenüber. Die Stände stehen mehr freundlich zueinander, verstehen sich mehr. Mit um so größerem Vertrauen nehme die Bevölkerung Badens den Kongreß auf. Nobbe erwiderte jedem Redner. Zum Ehrenpräsidenten wird wieder Wagner gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde D. Braun-Stuttgart. Zu Beisitzern wurden Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Schenkel, Pfarrer Rohde, Präsident Lechner, Kandidat Wenck, Gärtner Braun, Prediger Bonhoff-Leipzig gewählt. (Fortsetzung folgt.)

Allgemeiner deutscher Lehrertag.

Köln, 7. Juni.

Die zweite Hauptversammlung des deutschen Lehrertages wurde gestern vormittag um 9 Uhr im großen Saale des Gürzenich durch den 1. Vorsitzenden Clausnitzer-Berlin eröffnet. Es sprach zunächst Lehrer und Redakteur E. Ries-Frankfurt über das Thema: „Wie stellen wir uns zur Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulplan der Knabenschulen?" Redner untersuchte in eingehender Weise die Vorzüge, die dem Handfertigkeitsunterricht nachgerühmt werden und kam zu dem Resultat, daß die Volksschule aller ihrer Zeit und aller ihrer Kräfte zur Lösung ihrer speziellen Aufgabe bedarf, die ihr in der geistigen und sittlichen Bildung der Jugend zugewiesen ist. Die Schule müsse jeden Lehrgegenstand entschieden von sich weisen, der wie der Handfertigkeitsunterricht hierzu keinen irgendwie erheblichen Beitrag leisten könne, notwendigerweise aber den geistbildenden Fächern Zeit und Kräfte entziehe. Diesen abweichenden Standpunkt müsse die Volksschule dem Handfertigkeitsunterrichte gegenüber um so entschiedener einnehmen, als auch diejenigen Volkskreise, welche die praktischen Lebensforderungen verträten, trotz des mehr als zwanzigjährigen Betriebes dieses Unterrichts in allen Teilen Deutschlands und trotz reger wohlorganisierter Propaganda seiner Anhänger sich andauernd kühl, ja vielfach schroff ablehnend dagegen verhielten. Durch den Handfertigkeitsunterricht würden die Knaben nicht für das Handwerk gewonnen, sondern sie würden vielmehr davon abgelenkt. Schulinspektor Scherer-Worms sprach in längerem Vortrage über denselben Gegenstand. Die Entwickelung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des deutschen Volkes verlangt eine größere Berücksichtigung des technischen Moments in der Jugendbildung, insbesondere in der Volksschule; diesem Zwecke soll in erster Linie der Handfertigkeitsunterricht dienen. Dieser muß, wenn er seine volle Wirkung ausüben soll, ein organischer Bestandteil des Lehrplans der Volksschule sein und nach pädagogischen Grundsätzen erteilt werden. In ihrer gegenwärtigen Gestaltung kann jedoch die Volksschule dieser Forderung nicht nachkommen; es muß erst eine Umgestaltung des Lehrplans nach den Forderungen des Kulturlebens und der Pädagogik unserer Zeit erfolgen. Eine eingehende Debatte schloß sich an diese Vorträge an, welche durch Brüggemann-Königsberg, einem Anhänger des Handfertigkeitsunterrichts, eröffnet wurde. Ihm folgte Professor Dr. Papst, Direktor des Knabenhandfertigkeitsinstituts in Leipzig, der ebenfalls warm für die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in die Volksschule eintrat. Dr. Kumba-Darmstadt, Tews-Berlin, Langermann-Barmen, Rektor Wigge-Oldenburg, Martell-Frankfurt, Dr. Sickinger-Mannheim, Schöttler-Frankfurt, Grewe-Kassel, Kuhlo-Bielefeld u. a. sprachen teils für, teils gegen die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Rahmen der Volksschule. Rektor Kuhlo-Bielefeld beantragte nach Schluß der Generaldebatte die Annahme folgender Resolution:

„Die Versammlung spricht sich aus den vom Referenten Ries angeführten Gründen mit aller Entschiedenheit gegen die obligatorische Einführung des Knabenhandarbeitsunterrichts in den Lehrplan der Volksschule aus."

Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nach einem Schlußworte des Seminaroberlehrers Halben-Hamburg brachte Backes-Köln, der Vorsitzende des Rheinischen Provinziallehrervereins, dem Vorstande des Lehrertages ein Hoch aus.

Die dann im Gürzenich stattfindende 2. Vertreterversammlung nahm die dem Vorstande vorgelegten Aenderungen der Vereinssatzungen einstimmig an.

In der heutigen Hauptversammlung, die um 8 Uhr vormittags im Gürzenich eröffnet wurde, erstattete der erste Vorsitzende Clausnitzer-Berlin zunächst Bericht über den Gesamtverein und die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses. Nach diesem Bericht blickt der Verein auf eine 28jährige Thätigkeit zurück. Ueber 80000 deutsche Volksschullehrer sind heute im deutschen Lehrerverein organisiert. Die beiden letzten Jahre waren für den deutschen Lehrerverein Jahre ruhiger, stetiger Entwickelung; die Periode seines stürmischen Wachstums ist naturgemäß seit dem Beitritt fast sämtlicher großen Landes- und Provinzialverbände abgeschlossen. Der Zuwachs in den letzten beiden Jahren betrug 6600 Mitglieder. Der folgende Beratungsgegenstand betraf die Orthographiefrage. Es wurde hervorgehoben, daß bezüglich der Orthographie endlich eine Einigung erzielt werden müsse. Diejenige des preußischen Kultusministeriums sei nicht zur allgemeinen Durchführung gelangt und habe nicht einmal Eingang in den Staatsressorts gefunden. Die preußische Regierung bereite eine Aenderung dieser Angelegenheit vor, die Unterstützung verdiene, damit einmal die bestehende Inkonsequenz verschwinde. Die Schweizer Lehrerschaft wolle ebenfalls an ihre Bundesregierung in dieser Beziehung herantreten. Es wurde folgendes beschlossen: „Die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins hält es für dringend notwendig, daß für Schule und Leben eine einheitliche, auf übersichtlichen Grundsätzen folgerichtig aufgebaute Rechtschreibung Geltung hat. Als Schritte zu diesem Ziel betrachtet sie: 1. Die Aufhebung derjenigen Erlasse der Reichs- und Staatsbehörden, welche die Anwendung der in den Schulen gelehrten Rechtschreibung im amtlichen Verkehr der Behörden untereinander verbiete; 2. eine Weiterbildung dieser Rechtschreibung nach der Richtung hin, daß eine weitere Vereinfachung und konsequente Durchführung der Regeln Platz greifen. Die Vertreterversammlung beauftragt den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins, im Sinne dieser Beschlüsse bei dem Reichskanzler vorstellig zu werden und ersucht die Landeslehrervereine in den deutschen Bundesstaaten, bei den Behörden derselben ein Gleiches zu thun." Als nächstjähriger Vorort wurde Berlin gewählt. Es folgten dann noch Berichte der Vertreter der Comenius-Stiftung, der Berger-Stiftung, der Jugendschriftenwarte u. a., worauf der Lehrertag durch den 1. Vorsitzenden, dem durch Lehmann-Crefeld noch in einem beifällig aufgenommenen Hoch gedankt worden war, geschlossen wurde.

Standesamts-Nachrichten.

Standes-Amt Siegen.

Angemeldet vom 26. Mai bis 7. Juni 1900.

Geburten. Ein Knabe des Fabrikarbeiters Hubert Anton Peun, kath. — Maria Elisabeth, T. d. Kesselschmieds Heinr. Heupel, kath. — Alfons Joseph, S. d. Zuschneiders Anton Meyer, kath. — Joh. Heinr. Karl Friedr., S. d. Eisenbahnschmieds Friedr. Wilh. Freyling, ev. — Johanna Marie Martha, T. d. Kaufmanns Franz Joseph v. Bewer, ev. — Melanie, T. d. Malers und Anstreichers Karl Schmidt, ev. — Franz Wilh. Ernst, S. d. Kesselschmieds Ernst Ebener, ev. — Hulda Luise Emmy, T. d. Kassenboten Gust. Aug. Schäfer, ev.

Aufgebote. Maschinentechniker Johs. Friedr. Jak. Brück mit Margaretha Katharina Emilie Marx, hier. — Goldschmied Otto Keßler in Düsseldorf mit Sophie Gertrude Henriette Marx, hier. — Sandformer Wilh. Ernst Rein mit Anna Katharina Dora Auguste Wunderlich, hier. — Klempner Dietrich Heinrich Graskamp mit Maria Wilhelmina Rettig, hier. — Metzgermeister Johannes Friedr. Heinr. Heinz mit Katharina Amalie Schleifenbaum, hier. — Hilfsbremser August Kemper in Elberfeld mit Pauline Klara Immel, hier.

Eheschließungen. Telegraphen-Diätar Otto Obodda in Caternberg, kath., mit Bertha Crescentia genannt Lina Hauser hier, ev.

Sterbefälle. Postschaffner Ernst Schmidt, 39 J. alt, ev. — Elisabeth, T. d. Walzarbeiters Friedr. Münker, 1 Mon. 17 T. alt, kath. — Karl Severin Martin, S. d. Architekten Karl Schaft, 6 Tage alt, ev. — Lehmformer Gottfried Friedr. Haardt, 16 J. alt, ev. — Schlosser Hermann Kaiser, 57 J. alt, ev. — Eisenbahnarbeiter Thomas Müller, 54 J. alt, ev.

Wertpapierbörse.

Berlin, 8. Juni. Nach schwacher Eröffnung machte sich alsbald eine Erholung in den marktgängigsten Werten des Montanmarktes teils durch lokale Deckungen, teils durch Meinungskäufe geltend, die zur Befestigung der allgemeinen Tendenz beitrugen. Banken und Bahnen behauptet. Fonds stetig. In der zweiten Börsenstunde Montanwerte weiter anziehend. — Privatdiskonto 4 3/4 Prozent. Anfangs waren: Kreditaktien 221,25, Diskonto-Komm. 182,60, Deutsche Bank 195,70, Dresdner Bank 154,50, Darmstädter Bank 136,40, Handelsgesellschaft 154,80, Staatsbahn 141,40, Lombarden 28,50, Marienburger 76,50, Gotthard —,—, Schweizer Central —,—, Schweizer Nordost —,—, Jura-Simplon 87,70, Prince Henri 117,60, Bochumer 226,10, Dortmunder 108,57, Laura 241,—, Gelsenkirchener 195,50, Harpener 206,90, Hibernia 216,40, 3proz. Reichsanleihe —,—, Italiener 94,80, 6proz. Mexikaner —,—, Türkenlose 114,10, Spanier 71,90, Northern 75,80.

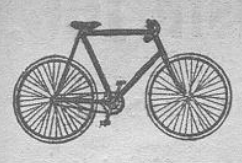
Produktenmärkte.

Berlin, 8. Juni. Der weitere kräftige Aufschwung in Nordamerika ist zwar nicht ohne befestigenden Einfluß geblieben, doch war das Geschäft recht beschränkt. Während Weizen im Lieferungshandel sich etwa um Mk. 1 besserte, war Roggen kaum um Mk. 1/2 höher. Hafer fest, doch unbelebt. Rüböl neigt zur Erholung. 70er Spiritus wurde wieder mit Mk. 49,80 bezahlt, umgesetzt sind 8000 Liter. Wetter schön.

Berlin, 8. Juni. Weizen per Juni 154,75, per Juli 158,— per Sept. 158,50. Roggen per Juni 149,25, per Juli 147,25, per Sept. 147,—. Hafer per Juni 133,50, per Juli 128,75. Mais, amerik. Mixed loko, niedrigster Preis —,—, do. höchster Preis —,—, per Mai —,—. Rüböl per Mai —,—, per Oktober 58,10. Spiritus 50er —,—, 70er 49,80. Wetter: Schön.

Köln, 8. Juni. (Fruchtmarkt.) Roggen 15,00, Heu 8,20 bis 10,20. Maschinenstroh (Roggen-) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,00 die 100 Kil.

Neuß, 8. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen, 1. Sorte M. 16,20, 2. 15,70, 3. 15,20. Roggen, 1. Sorte M. 14,90, 2. 14,10, 3. 13,60. Hafer 1. Sorte M. 14,80, 2. 00,00. Alles die 100 Kilo. Kartoffeln M. 2,50—3,30, Heu M. 3,40—3,90, Luzernenheu M. 4,40 die 50 Kilo. Maschinenstroh M. 12,00, Flegeldrusch M. 15,00 die 500 Kilo. Kleie M. 5,20 die 50 Kilo. Preise unverändert.



Fahrräder, sowie Ersatz- und Zubehörtheile

Reparaturen schnell und billig. bei **H. Engel,** SIEGEN, Poststrasse.

Siegen, Marburgerstrasse 11. **A. Holterhoff Söhne** Siegen, Marburgerstrasse 11.

Die Neuheiten in **Damen-Konfektion** empfehlen in sehr großer Auswahl.

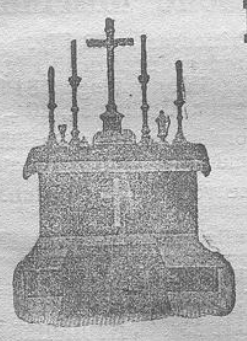
Besonders machen wir aufmerksam auf unser großes Lager in:
Kleiderstoffen, Zephyr, Kattune, Levantine,
Battiste, Mullbroches, Repse und Granits,
Trikotagen, Maco, Herren-Hemden
und Damen-Jacken, gestrickte Gesundheits-Jacken.

Schwarze Kragen u. Capes von Mk. **1.90** an
bis zu den feinsten.
Schwarze u. farbige Jacketts von Mk. **5** an.
Jacketts und Kragen für Kinder
zu sehr billigen Preisen.

Filet-Herren- und Damen-Jacken, Turner-Jacken,
Badehosen, Handschuhe, Kinder-Handschuhe,
schwarze und farbige, seidene und halbseidene
Damen-Handschuhe,
schwarze Filet-Handschuhe.

Eigene mechanische Strumpfwaaren-Fabrik.

Schwarze und farbige wollene Kinder- und Frauenstrümpfe mit doppelten Fersen und Spitzen, Herrenstrümpfe und Socken
zu äußerst billigen Preisen.



Kunstanstalt für Kirchenausstattungen.

(Buchhandlung der Berliner Stadtmission.)
Berlin SW 61, Johanniterstr. 6.

Kirchengeräte, Altäre, Kanzeln.

Abendmahls- und Taufgeräte, Bekleidung von Altären etc.
Hostien, Altar-, Kron- und Wandleuchter.
Prediger-Ornate, Talare, Baretts, Bäffchen.

Sämtliche Ueberschüsse fließen der Berliner Stadtmission zu.

Haus Hagenthal

Post Gernrode am Harz

Logirhaus und Familien-Pension auf Grundlage christlicher Hausordnung

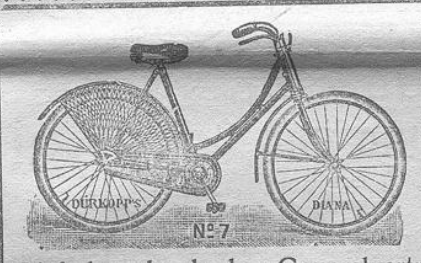
wird in diesem Jahre schon am **1. Mai** eröffnet und erst **Ende Oktober** geschlossen werden, um sowohl im beginnenden, wie im ausgehenden Sommer, wo der Harz oft am schönsten ist, lieben Gästen behagliche Unterkunft bieten zu können.

Die in dem herrlichen Waldthale am Hagenbach gelegenen 3 Häuser: das **grosse Logirhaus,** die **Thalmühle** und **Villa Waldfrieden** gewähren etwa 80 Personen alle Bequemlichkeit des Wohnens in ungestörter Ruhe.

Die Preise für **volle** Pension (Wohnung und Beköstigung) berechnen wir je nach Lage des Zimmers von 4,25 Mk. an; Familien geniessen nach Vereinbarung besondere Vergünstigungen.

Haus Hagenthal liegt in dem schönsten und waldreichsten Theile des Unterharzes, etwa 20 Minuten von Bahnstation **Gernrode a. H.** entfernt, von wo aus im Sommer der Verkehr mit dem Hause durch Omnibus vermittelt wird.

Möglichst zeitige Anmeldungen, namentlich für die Sommermonate, sowie Anfragen und Gesuche um Zustellung von Prospekten sind zu richten an die Vorsteherin **Frl. Elis. Klee, Haus Hagenthal b. Gernrode a. H.**



Dürkopps Diana und Electra Fahrräder.

Präcisionsfabrikate ersten Ranges.
Preise im Verhältnis zum Fabrikat **billigst.**
Diana 36 und 37 (kettenlos)
von keinem anderen Fabrikat erreicht.

Lieferbar durch den Generalvertreter **Daniel Jung, Freudenberg,** Kr. Siegen,
oder die Vertreter: **Heinrich Hermann, Eiserfeld;**
Herm. Thomas, Weidenau a. d. Sieg, Untere Friedrichstrasse;
Friedr. Müller, Allenbach bei Stift Keppel.

F. W. Jul. Assmann,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Lüdenscheid u. Berlin, Schützenstr. 46.

Altardecken, Kanzel- u. Taufstein-Bekleidungen, Kirchenteppiche, Abendmahls- u. Taufgeräte, Altar-Crucifixe u. Leuchter, Kron- und Wandleuchter, Kranken-Kommunion-Geräte, Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Gestühl, Gedenk- und Liedertafeln ꝛc., ferner **Talare, Baretts, Bäffchen** ꝛc. **Altarkerzen. Hostien** per Mille 1,25 M.

Katalog, Gutachten, Kostenanschläge gratis u. portofrei.
Empfohlen von 21 Herren General-Superintendenten, 7 Königl. Konsistorien, vielen Herren Architekten und nahezu 1000 Kirchengemeinden.
Lieferanten mehrerer fürstlicher Hofhaltungen.

Heile sicher mit meinem Pflanzen-Heilverfahren: **Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w.** Am liebsten sind mir Kranke, **wo kein Arzt** mehr helfen kann. **Nur nach vollständiger Heilung** wird ein freiwilliges Honorar beansprucht. Sprechst. 10—12 Uhr. Auswärtige schriftlich. 10 Pfg. Rückporto. Täglich erhalte Dankschreiben. **Fr. Westphal, Berlin, Pritzwalkerstr. 16.**



Echt silberne Remontoir-Uhren

mit 2 echten Goldrändern u. deutschem Reichsstempel, Emaille-Zifferblatt, schön graviert, **in prima Qualität,** 6 Rubis, **9,50 M.** Dieselbe Uhr ohne Goldränder **8,90.** Dieselbe mit 2 echten Goldrändern und **2 echten silbernen Kapseln, 10 Rubis, prima Qualität, 12,— M.** Sämmtliche Uhren sind gut **repassiert** (abgezogen) und auf das genauste reguliert, **daher reelle** 2jährige **schriftliche Garantie.** Umtausch gestattet. Nichtkonven. Geld zurück. **Reich illustrirte Preisliste aller Art Uhr. u. Ketten gratis u. franko.** Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Julius Busse, Uhren und Ketten engros,
Berlin C 19, Grünstraße 8.
Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für
Wiederverkäufer und Uhrmacher
in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Schnellstes Rad
der Welt

Süderland 12

mit
Patent-Tretkurbellager.

Süderland 12 schlägt in Bezug auf leichten Lauf jedes Concurrenz-Fabrikat, welchen Namen es auch tragen möge.

Große Anzahl Räder, sowie sämtliche Zubehörteile stets auf Lager.
Empfehle meine neu eingerichtete Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Heinrich Hermann, Eiserfeld.

Generalvertreter für Kreis Siegen und Olpe. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Bauklempnerei und Installation

von

Gustav Hinderthür,

Siegen, Poststrasse 20,

empfiehlt sich zur

Ausführung von Klempnerarbeiten aller Art,
Anlage von Gas-, Wasser- und Dampfleitungen.
Brausebäder und Wasch-Einrichtungen
für Hüttenwerke und Fabriken etc.

Feinste Referenzen! **Größtes Lager** in **freistehenden Closetts** in jeder Preislage. **Badeeinrichtungen, mit Kohlen- und Gasheizung,** nur bestbewährte Fabrikate. **Warmwasser-Anlagen** vom Kochherd aus ꝛc. **Blitzableiter, elektr. Haus-, Hotel- und Sicherheits-Telegraphen. Telephon-Anlagen** in jeder Größe und Ausführung. Feinste Referenzen!

Sämmtliche Anlagen nur unter Garantie.

Poststraße 20. **Telephonruf 447.**

Cigarren-Spezialitäten!

3 Pfgs. **Superiores:** Sumatra-Decke mit langer Einlage,
5 „ **Vorstenland:** hochfeine, milde Qualität,
6 „ **Pflanzer,** „ „
7 „ **Plankadores,** brillante Vorstenland.

Größte Auswahl in höheren Preislagen bis 300 Mark p. Mille.

Ferner empfehle:
Echte Manilas,
Echte Holländer Peletier's-Cigarren,
Marken: **La Zenobia, Joaquin Barrena,**
Cigarillos, Cigaretten, Cigarettentabake in größter Auswahl.

Alexander Jordan, Adolf Haas Nachflgr.,
Siegen, Marburgerstr. 38.

1895er Rotwein

eigener Kelterung

von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Ltr. M. 1,00, oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1,00.

Probefäßchen 20—25 Ltr. Probekiste 12 Flaschen.

J. M. Dietrich,
Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Hoffmanns

Pianinos

erstkl. prämiertes Fabrikat, nur neue tadellose von **340 Mark** an, langj. Gar. Kat. frk. Teilz. Bei Baarz. hoh. Rabatt. **W. Hoffmann,** Pianof. **Berlin S 17,** Stallschreiberstr. 58.

Louise Reusch

Schuhwaaren-Lager

Kornmarkt 24 **SIEGEN** Kornmarkt 24.

Beste Waare bei grösster Auswahl.

Billigste Preise.

Damen und Herren

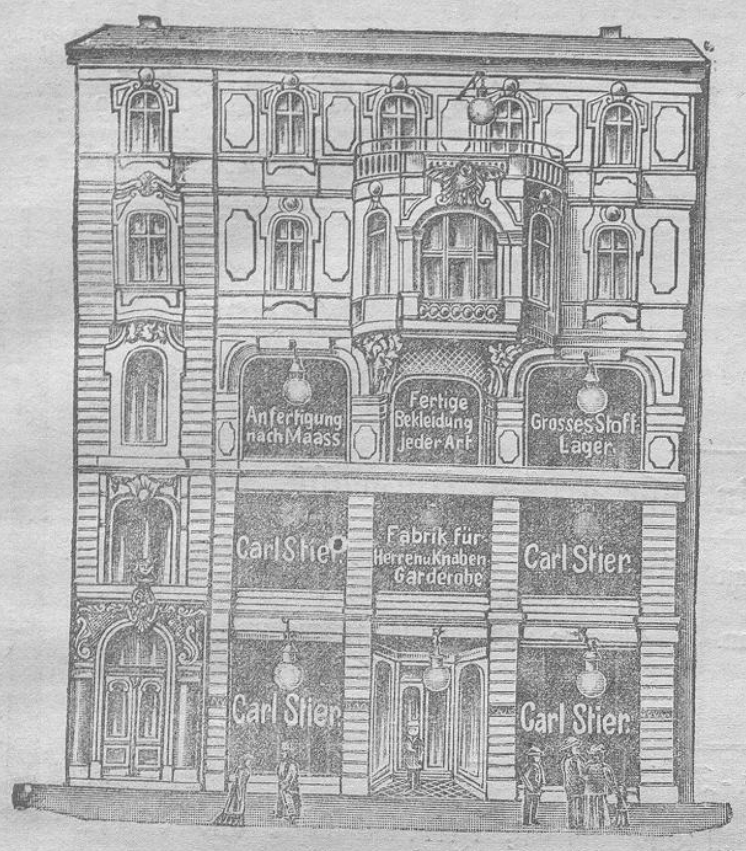
beziehen **Kleiderstoffe** am vorteilhaftesten direkt von der allbewährten Firma

Wagner & Söhne

Fabrikanten in Greiz.

Herren- u. Knaben-Garderobe v. Carl Stier, Berlin SO., Oranienstr. 166.

Zur **Sommer-Saison** empfehle meine durchweg **sauber gearbeiteten** und **elegant sitzenden Fabrikate** zu nachstehend **billigen Preisen.**



Feste Preise. **Solide Arbeit.**

Herren-Sommer-Paletots nur beste Qualität, saubere Verarbeitung: 14,–, 15,–, 18,–, 20,– bis 36,–.

Herren-Hosen, elegant im Schnitt und sauber gearbeitet: 3,–, 3,50, 4,–, 4,50, 5,–, 5,50, 6,–, 7,50, 8,50, 12,— bis 16,50.

Herren-Anzüge, tadellos im Sitz, nur solide, dauerhafte Stoffe, in Jackett-, Rock- oder Gehrock-Façon: 15,–, 17,50, 20,–, 22,50, 25,–, 30,–, 35,– bis 50,–.

Sport-Anzüge, Herren- und Knaben-Joppen, Havelocks, Mäntel, einzelne Röcke und Jacketts zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen:

Wasserdichte Paletots in gummierten Doppelstoffen zum Preise von M. 25,–, 30,–, etc.

Aus porösen Lodenstoffen M. 12,–, 15,–, 18,–, 22,50, 27,–, 30,–, etc.

Nach auswärts sende Muster und Massanleitung frei zu. — Zahlreiche unverlangte Anerkennungen sind ein Beweis für den guten Sitz und tadellose Ausführung meiner Fabrikate.

Eleganter Sitz. **Dauerhafte Stoffe.**

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfiehlt

als vornehmstes Festgeschenk:

Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Elfenbeinmasse.

Nr. 2.	35 cm hoch	Mk.	6.50
„ 2a.	35 „ „ mit Konsole	„	8.50
„ 3.	48 „ „	„	9.–
„ 3a.	48 „ „ mit Konsole	„	11.50
„ 4.	56 „ „	„	12.—
„ 4a.	56 „ „ mit Konsole	„	16.50
„ 5.	65 „ „	„	18.—
„ 5a.	65 „ „ mit Konsole	„	24.—
„ 6.	75 „ „	„	25.—
„ 6a.	75 „ „ mit Konsole	„	35.—
„ 7.	95 „ „	„	40.—
„ 7a.	95 „ „ mit Konsole	„	52.—



Wir bitten bemerken zu wollen, daß in diesen Preisen die Kosten für die sehr teure Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so daß wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angekommene Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld.

Geschäft begründet 1804.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Berlin W. 64, Unter den Linden No. 24,

Cigarren Spezial-Marke: **„Deutsche Marine."**

Cigaretten. Havana-Importen.

1/10 Verp.	**Capitanos** zu 6 Pfg.	1/20 Verp.	**Princesas** zu 12 Pfg.
1/10 „	**Torpedos** „ 7 „	1/20 „	**Emperadores** zu 15 Pfg.
1/10 „	**Admirales** „ 8 „	1/40 „	**Reg. Salon** m. Ring zu 18 Pfg.
1/10 „	**Conchas finas** 10 Pfg.	1/20 „	**Aguila Guillams** „ 20 „

Die Cigarren **„Deutsche Marine"** sind besonders leicht in Qualität und zeichnen sich durch vorzüglichen Brand und guten Geschmack aus.

5% **Abzug** bei **Baarzahlung** und Entnahme von **Originalkisten.**

Telegr.-Adr. Cagusgerol-Berlin.



Die Kunstanstalt für Kirchen-Schmuck von **Dr. C. Ernst, Berlin W. 8,** Kronenst. 24, versendet ihren **ausführlichen Katalog über sämtl. Kirchengeräte** („Ratgeber bei der Auswahl und Anschaffung von Kirchengeräthen") **kostenlos.** Eine Mitteilung über die gewünscht. Abbild. w. erbeten.

Gebr. Achenbach,

Weidenau (Sieg).



Fabrik für Wellblechhäuser, Wellblechthore, Bedürfnißanstalten, Gartenhäuser.
Lauben v. 35 M. an. Gartenmöbel.

Bei Anschaffung eines

Pianinos oder Harmoniums

wolle man sich mit Vertrauen an **Wilh. Bosch** II., Jüngl.-Vereinsdirigent in **Freudenberg** b. Siegen wenden. Vorzügliche **Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.** Listen, sowie alles Nähere kostenlos. Instrumente werden sauber und billig gestimmt. Aufträge erbeten.

Teilzahlung monatlich 10 M. liefert eleg. Garderobe nach Maß. Auch bar Kasse mit kleinstem Nutzen. **J. Tomporowski,** Schneidermstr., **Berlin** SO., Neanderstr. 16.

Gut abgelagerte, naturreine

Rhein-, Mosel- u. Rotweine

von **vorzüglicher Qualität** für **Gesunde** und **Kranke** gleich geeignet. Weißweine von 55 Pfg., Rotweine von 75 Pfg. an p. Liter, empfiehlt

Fr. Engelhardt,

Weinkelterei in St. Goar am Rhein.

Gegründet 1861. * **Prima Referenzen!**

Ganz hervorragend schöne Marken sind:

„Niersteiner", Tischwein, **60 Pfg.** p. Ltr., **75 Pfg.** p. Fl.,

„Ben Seba", ausgezeichneter, herrlicher **Rotwein, vollster Ersatz für Bordeaux,** (da aus Bordeaux-Reben gezogen) **Mk. 1.—** p. Ltr. od. p. Fl. incl.

Zu Proben: Fäßchen von ca. 20 Liter und Sortimentskisten von 12 Flaschen an. * **Preisliste gratis u. franko**

Möbelhandlung und Schreinerei

von

Wilh. Dickel,

Siegen-Hammerhütte,

gegenüber dem Hammerh. Vereinshaus.

Spez.: Brautausstattungen!

Unterhalte stets großes Lager in allen Arten **Möbeln,** sowie **Polsterwaaren** zu äußerst billigen Preisen.

Einth. Kleiderschränke von 30 Mark an, **zweith. Kleiderschränke** von 50, 54 Mark und höher, **Vertikows** von 44 Mark und höher, **Küchenschränke mit Aufsatz** von 34 Mark an, **Kommoden** zu 30 Mark und höher, **Bettstellen** zu Mark 18, 19, 20, 21, 25, 28, 30 u. s. w. **Sophas** von 50 Mark an, sowie alle nicht aufgeführten Möbel zu entsprechend billigen Preisen.

Stühle und Spiegel in großer Auswahl.

Für alle gelieferten Möbel leiste volle Garantie.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich auch **fertige Betten** stets auf Lager und lade zum Besuche meines Ladenlokals freundl. ein.



Teppiche

Möbelstoffe
Gardinen
Portièren
Tischdecken

Spezial-Teppich-Geschäft

C. Sommer,

Siegen, Siegbrücke.

Carl Grote, Fahrradhandlung

Weidenau, Wilhelmstr.

unterhält großes Lager in Fahrrädern nur **erstklassige bewährte Marken** wie

Phänomen-Fahrräder

mit Patent-Phänomen-Kugellager, die **leichtest laufenden Maschinen der Welt.** Ferner

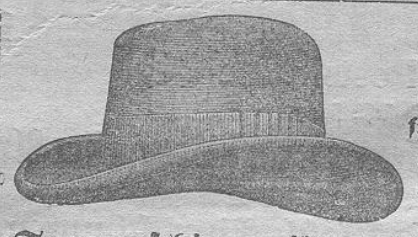
Allright-Fahrräder

mit staubsicheren, ölhaltenden Patent-Allright-Kugellager mit ausziehbarer Achse und Conushülse.

Sämmtliche Zubehörtheile am Lager.

Preise billigst.

Grösstes Lager am Platze.



Saison 1900.

Strohhüte

für Herren, Knaben u. Kinder.

Jagd-, Sport- u. Arbeiter-Hüte, Strohmützen.

Sonnenschirme, schwarz u. farbig, in den neuesten Stoffen und Griffen, für Damen, Herren und Kinder.

Weidenau, Wilhelmstraße 86. **W. Schweisfurth,** **Weidenau,** Wilhelmstraße 86.

Streng reelle Bedienung.

Aug. Becker,

Siegen, Bahnhofstrasse 18,

empfiehlt jeder Art **trockene** und **geriebene**

Oelfarben, Lacke, Bernstein-Fussbodenlacke zum Selbstanstrich,

Bronzen, Pinsel etc.

Carbolineum. * Salz-, Salpeter- und Schwefelsäure.

Fr. Betzner, Siegen,

Schulplatz 1.

Bauklempnerei, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Closett- und Badeeinrichtungen.

Anfertigung aller einschlägigen Artikel.

Grosses Lager blanker, emaill. u. lackirter Haushaltungsartikel.

Petroleum-, Hänge-, Tisch- und Wandlampen.

Ersatztheile, Cylinder, Glocken, Dochte, sowie sämmtl. Gas-Artikel.

Reparaturen schnell und billig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.